

# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 65. Sonnabends den 3. Juny 1820.

Zur Erleichterung der Uebersicht und des Geschäftsganges ist beschlossen, die verhältnißmäßig wenigen Staats-Schuld-Scheine, welche auf Gold ausgestellt sind, in Staats-Schuld-Scheine auf Courant lautend umzuschreiben, und dabei

1) zuförderst das Agio mit Zehn Prozent in Courant,
2) außerdem aber diejenige Summe vom Capitale, welche durch 25 nicht getheilt werden kann, ebenfalls in Courant baar auszuzahlen.

Die Inhaber solcher auf Gold gerichteten Staats-Schuld-Scheine werden deßhalb aufgefordert, dieselben dazu mit den dabei befindlichen Coupons bei der Controlle der Staats-Papiere auf der Seehandlung hieselbst einzureichen, welche ihnen darauf sofort die nach den obigen Grundsätzen sich ergebende Summe in baar Geld und Staats-Schuld-Scheinen auf Courant lautend Zug um Zug aushändigen wird. Nach Ablauf von vier Monaten a dato muß dieser Umtausch eingestellt werden, weil alsdann schon die Einrichtungen zur Ausfertigung der neuen Coupons Series IV. anfangen. Berlin den 19. May 1820.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Rother. v. d. Schulenburg. v. Schütze. Beelitz. D. Schickler.

---

Berlin, vom 30. May.

Seine Majestät der König haben den General-Lieutenant und ersten Kommandanten zu Magdeburg, von Horn, zum kommandirenden General des siebenten Armee-Korps und der Landestheile, welche dessen Ergänzungsbezirk bilden, zu ernennen geruhet. Die Geschäfte als erster Kommandant zu Magdeburg wird der Generalmajor von Lobenthal einstweilen mit versehen.

Der zeitherige Demonstrator botanices, Dr. Hornschuch an der Universität zu Greifswald ist zum außerordentlichen Professor der Naturgeschichte und Botanik an eben dieser Universität ernannt worden.

Der zeitherige Privat-Docent Dr. Meier in Halle, ist zum außerordentlichen Professor der Alterthumswissenschaft und klassischen Philologie an der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Des Königs Majestät haben dem zeitherigen außerordentlichen Professor und Prosector bei der hiesigen Universität D. Rosenthal zum ordentlichen Professor der Anatomie und Physiologie an der Universität zu Greifswald zu ernennen geruhet.

Bei der am 26sten und 27sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 41ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 32846 nach Halle bei Lehmann; 1 Gewinn von 2000 Thlr. Nr. 34915 Crefeld bei Meier; 4 Gewinne zu 1500 Thlr. Nr. 12295 32761 45663 und 54532. Breslau bei J. Holschau jun., Berlin bei Michaelis, Breslau bei Menzel und Schreiber: 15 Gewinne zu 1000 Thlr. Nr. 1984 4443 8226 20834 23785 28861 29109 29719 35819 40618 49041 50995 58421 62874 und 67276; Berlin bei Meinhardt, Matzdorff und 2mal bei Borchard, Posen bei Pape, Berlin bei A. Simonssohn, Driesen bei Löwenberg, Berlin bei J. L. Meyer, Breslau bei Schreiber, bei Prinz, Hirschberg bei Raupbach, Breslau bei Berliner und Mentzel, Danzig bei Rotzoll und Halle bei Lehmann; 65 Gewinne zu 500 Thlr. Nr. 1040 1981 1782 3978 7805 7872 10867 13287 14410 15401 15674 15764 16436 16810 17516 18324 19272 21089 21821 23910 25029 26178 27802 28062 32138 32189 33300 33799 35238 35321 36330 36381 37884 38213 38781 40209 42356 43324 44623 45246 45540 48419 49173 52450 53679 53685 54028 54542 54875 54951 55967 57814 59506 59863 60287 61465 61483 62401 63033 63619 67166 68988 69142 69180 und 69822. Berlin bei Mestag, Magdeburg bei Roch, Breslau 2mal bei Menzel, Magdeburg bei Brauns, Halle 5mal bei Lehmann, Berlin 3mal bei Burg, Breslau bei Prinz, Berlin bei Meinhardt, Neisse 2mal bei Schück, Düsseldorff bei Spatz, Stralsund 2mal bei Löffler, Berlin bei Baller und 2mal bei Seeger, Königsberg in Pr. bei Burchardt, Breslau bei J. H. Holschau jun., Barmen bei Holzschuher, Halberstadt bei Alexander, Breslau bei Berliner und bei Schlesinger, Danzig bei Reinhardt, Marienwerder 2mal bei Schröder, Berlin bei A. Simonssohn, Karge bei Kargau, Striegau bei Milisch, Memel 2mal bei Oldenburg, Prenzlau bei Herz, Berlin bei Beschütz, Deutsch-Crone bei Oschatz, Berlin bei Matzdorff, Breslau 3mal bei Schreiber, Hamm bei Huffelmann, Berlin bei J. C. Meyer, Tilsit bei Behr, Berlin bei Alevin, Brieg 2mal bei Böhm, Liegnitz bei Leitgebel, Berlin bei A. Simonssohn und Chevalier, Wesel bei Richter, Glogau bei Fränckel, Görlitz bei Schmidt, Schildische bei Schildesheim, Minden bei Wolffers, Mansfeld 2mal bei Fischer, Lissa bei Hirschfeld, Breslau bei H. Holschau dem ältern, Sprottau bei Greck, Crossen bei Müller und Berlin bei Asche; 83 Gewinne zu 200 Thlr. No. 272 890 1816 2063 4164 4352 4724 5146 6083 7046 7775 9231 9647 9973 10885 11330 13188 16249 16531 16953 17099 17148 19419 19941 20160 20181 22608 22629 22806 24707 26817 27236 27625 28315 28795 28862 29253 32831 33079 33441 34741 35260 36126 40945 41642 42277 43821 44713 44756 44881 44972 45620 47970 48703 49220 49509 50685 52167 53622 55622 56382 56520 57024 57288 58397 58802 59061 59234 59718 60840 61477 62136 62975 63357 63370 63991 64408 65336 65585 65871 65972 66413 und 67182. 290 Gewinne zu 100 Thlr. No. 102 287 473 537 963 968 1208 1886 2313 2450 2538 2825 3565 4102 4178 4202 4280 4349 4584 4937 4945 6404 6552 6770 6852 7077 7769 7924 8255 8683 8689 8867 9076 9225 9282 9517 9597 9682 9842 10653 11190 11466 11691 11738 11834 11885 12117 12313 12580 12952 13646 14154 14282 14366 14605 14626 14708 14741 15114 15207 15443 15683 15732 15746 15973 16001 16093 16096 16338 16494 16698 17075 17376 17492 18455 18511 18818 18896 19514 20195 20297 20298 20454 20555 20712 20807 20903 21166 21554 21671 21712 21824 21951 22237 22401 22549 22560 22698 22756 22943 23165 23244 24003 24007 24311 24482 24816 24916 25357 25609 25856 25961 26210 26352 26908 27492 28201 28272 28552 28737 28993 29185 29508 29593 29959 29977 30068 30113 30268 30416 30631 30797 30880 30975 31188 31409 31956 32040 32262 32299 32513 32790 32917 33074 33209 33254 34034 34503 34545 34611 34719 34798 35141 35288 35385 35958 36576 36725 37042 37114 37154 37424 37464 37885 37961 38188 38395 38563 38923 39361 39365 39777 40213 40322 40623 40971 41198 41578 41601 41983 42195 42280 42328 42607 42613 43065 43109 43784 43955 44172 44237 44309 44412 44421 44757 45835 46033 46366 46524

46594 47723 47854 48482 48842 48924
49290 49792 50773 51053 51090 51293
51478 51482 51913 51948 52158 52518
52591 52699 52947 53483 53596 53631
54176 54597 54897 54916 54999 55379
55416 55429 55631 55799 55810 56082
56320 56419 56513 57010 57080 57118
57417 57503 58146 58413 58511 58908
58915 58923 59105 59235 59887 59924
59932 60005 60268 60632 60663 61251
61935 62045 62060 62407 62485 62597
62761 63422 63835 64308 64731 64851
64878 64981 65241 65918 66449 66630
66681 67121 67161 67283 67464 67539
68225 68461 68559 69026 69348 69464
und 69497. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Wien, vom 25. May.

Gestern hatte die vier und dreißigste Sitzung der hier versammelt gewesenen Bevollmächtigten der deutschen Höfe und Regierungen Statt, mit welcher die Kabinets-Conferenzen für geschlossen erklärt wurden. Gestern und heute sind die meisten der HH. Bevollmächtigten, die nicht zugleich Gesandtschaftsposten am hiesigen Hofe bekleiden, von hier abgereist.

Das Haupt-Resultat dieser, unter der Leitung Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Metternich sechs Monate lang bestandenen, durch Eintracht, Gemeinsinn und gleichförmiges Streben nach dem Gesammtwohl Deutschlands fortwährend ausgezeichneten Verhandlungen wird in Kurzem, durch eine in verfassungsmäßiger Form ergehende Mittheilung am Bundestage, zur Kenntniß des Publikums gelangen.

Se. Durchlaucht der Herr Fürst v. Metternich haben gestern Nachts die Reise nach Prag angetreten, um dort der auf den 28sten d. M. festgesetzten Vermählung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Rainer mit der durchlauchtigsten Prinzessin Franziska von Savoyen-Carignan beizuwohnen; werden Sich nachher auf sechs oder acht Tage nach Ihrer Familien-Herrschaft Königswart begeben, und gegen den 15ten oder 20sten k. M., als dem Zeitpunkte, wo Se. Majestät der Kaiser nach Wien zurückzukehren gedenken, hier wieder eintreffen.

Am Morgen des 15. May brach in Czechowitz, einem Dorfe der gräfl. Küenburg'schen Herrschaft Tobitschau, Ollmützer Kreises in Mähren, Feuer aus. Von vielen, selbst sehr entlegenen, Orten eilte man zur Rettung; allein mit der Schnelle des eingefallenen Windes wälzten sich die Flammen über die durch anhaltende Dürre ausgetrockneten Strohdächer, und das schöne Dorf lag bis auf wenige Häuschen in Asche, bevor Hülfe noch möglich war. Auch den Kirchthurm, obgleich mit Ziegeln gedeckt, ergriffen die Flammen; die Glocken fiengen an zu schmelzen, das Thurmdach stürzte, doch wurde durch die Unerschrockenheit und den Eifer des Tobitschauer Amtmannes Vjtek die Kirche gerettet. Nun folgte eine Scene, erschütternder als die des wüthenden Elements. Eine Mutter, Wittwe, vermißt ihre Tochter, ein zwanzigjähriges Mädchen, das schönste des Dorfes, an demselben Tage Braut geworden. Die jammernde Mutter glaubt sie im brennenden Hause, aus dem dieselbe noch etwas von ihrer Habe retten wollte. Der vordere Theil des Hauses ist schon zusammengestürzt, die brennenden Trümmer verschütten den Eingang. Sie kann sich nur in die hintere Kammer, die nun ebenfalls vom Feuer ergriffen ward, geflüchtet haben. Diese hat statt eines Fensters nur eine kleine Oeffnung. Augenblicklich wird hier die Wand durchbrochen und man findet wirklich die Unglückliche unter dem Bette, wo das arme Mädchen in Verzweiflung Schutz gesucht hatte. Ein Schrey des Schm[illegible]r,es drang aus jeder verwandten und fremden Brust, als ihr Körper ohne Zeichen von Besinnung, mit Brandwunden an der Seite und den Füßen, hervorgetragen wurde. Es war ein ergreifender Anblick, zwischen den Trümmern des niedergebrannten Dorfes die Frauen und Jungfrauen in Thränen und Gebeth im Kreise um die Entseelte knien zu sehen, indessen der menschenfreundliche Graf Küenburg, dessen Herz nie ein Leidender verschlossen fand, Versuche zu ihrer Wiederbelebung veranstaltete, die lange fortgesetzt, leider ohne Erfolg blieben. Die Unglückliche hatte noch am Morgen die Feyer ihres nahen Vermählungstages besprochen, nicht ahnend, daß sie die schon erkohrene Braut des Todes sey. — Auch in dem Hause, wo das Feuer auskam, durch Kinder, die damit spielten, während die Mutter nach Milch gegangen war für das jüngste, verbrannte dieses in der Wiege, und man fand nur noch seine Gebeine.

Paris, vom 21. May.

Der Moniteur meldet, daß die Herzogin von Berry in den 5ten Monat ihrer Schwangerschaft getreten sey und sich wohl befinde. — Se. Majestät erklärten: wenn die Herzogin eine Tochter gebähre, so werde er sie mit Zärtlichkeit und Ergebung in Gottes Willen aufnehmen. Erfülle aber der Himmel seine Wünsche durch die Geburt eines Prinzen, so hoffe er: daß der Sohn Frankreichs (fils de France) auch zugleich Sohn aller rechtmäßigen Souveraine Europas seyn werde.

Am 15ten wurden die Discussionen über das Wahlgesetz in der Deputirten-Kammer eröffnet. Schon zwischen 5 und 6 Uhr Morgens drängten sich die Zuhörer herbei, und als nach 1 Uhr die Sitzung begann, waren alle Zugänge und Gallerien dicht mit einer großen Menge bedeckt. Unter den 123 aufgezeichneten Rednern (34 für und 89 gegen) trat General Foy zuerst auf, und zwar gegen den neuen Entwurf. Er pries das bestehende Gesetz und meinte, die Hoffnungen der kleinen Parthei, es umzustürzen, würden in diesem Jahre wie im vorigen vereitelt worden seyn, wenn nicht der Schwindelgeist sich der Rathgeber der Krone bemächtigt hätte. Ein mächtiger Minister (Decazes) besorgt, daß, wenn das Gesetz fortwalte, ihm die Mehrheit in der Kammer entschlüpfen dürfte, er habe das alte Gesetz und das Land selbst aufgeopfert, um nur seine Macht zu behaupten. Er eiferte gegen die Zerbröckelung (fractionnement, der Departements- und Bezirks-Versammlungen und trug auf Verwerfung des Lügengesetzes (loi de mensonge) an, welches die Nation unter das Joch der Vorrechte bringen werde. Darf man, fragte er, hoffen: daß denen irgend ein Recht heilig seyn werde, die Güter und Entschädigung zu fordern haben? daß gerade die Weisesten unter ihnen die andern lenken werden? Heut verlangen sie nur Herrschaft, morgen würden sie Contrerevolution fordern. Herr Bourdonnaye erinnerte dagegen: ein gutes Wahlgesetz müsse vor Allem denen Einfluß sichern, denen an Erhaltung der Ordnung und Festigkeit der Regierung gelegen sey. Es sey zu bedauern, daß die verliehene (octroyé) Charte nicht gleich das Wahlgesetz bestimmt und dadurch die Gefahren, ihre wohlthätige Wirkung auch durch einzelne Gesetze zu hemmen, verhütet hat. Dies Versehn benutzten die Partheien, und sie wünschten nur ein Wahlgesetz, das eine Kammer liefere, die auf die Ruinen der verfassungsmäßigen Monarchie, den bescheidenen Lehnstuhl eines Washington, oder den blutigen Thron eines militärischen Machträubers stelle. Die öffentliche Meinung aber, durch den Anblick eines Königsmörders (Gregoire) erschreckt, bebe vor einem Wahlgesetz zurück, das nicht bloß einen Königsmörder, sondern auch Vertheidiger desselben in diese Kammer gesandt habe (Gährung auf der Linken.) Man muß es ändern, dies Gesetz, das einen Redner (Manuel) abgeordnet, der den unverletzlichen Monarchen selbst anklagt; der es ihm zum Verbrechen mache: daß er die (drei) Farben verschmäht, diese Farben, die er National-Farben in dem Augenblick nennt, wo sie als Kennzeichen des Aufruhrs gesetzlich verbannt sind; man muß das Gesetz ändern, weil es den kleinen Grund-Eigenthümern, die am wenigsten an dem Boden haften, den größten Einfluß gewähre; hingegen das neue Gesetz lege denen, welche die stärksten Abgaben tragen, das Recht bei, die Abgeordneten, welche die Abgaben bestimmen, zu ernennen. Ueberdem sey das Wahlrecht für die Reichen kein Privilegium, sondern vorübergehend und jedem zugänglich. Endlich hänge ja bei den Wahlen weniger vom Gesetz als von der Regierung ab; das beweisen dieselben Versammlungen, die 1816 Leute andern Schlages wählten, als sie 1815 erkoren. Wer die Rückkehr dieser Abgeordneten von 1815 fürchte, solle sich erinnern, daß nicht das Wahlgesetz, sondern die Erinnerung an die hundert Tage, die unersetzliche (introuvable wie die Gegner spöttisch jene royalistische Versammlung schalten) gebildet habe. Seit das jetzige Wahlgesetz besteht, würde beharrlich ein Angriffsplan auf die Regierung verfolgt. Eine unermeßliche Verschwörung habe sich gebildet, und Anfangs schüchtern den Thron erschüttert; bald würde sie denselben umstürzen und die dreifarbige Fahne das Oriflam (das alte Reichsbanner) ersetzen. In Lyon und Grenoble nur niedergeworfen, aber nicht vernichtet, erhebe sie sich kühner als je, und bedrohe den Sieger. Es komme hier nicht auf Schattirung einer Meinung, sondern auf Seyn oder Nichtseyn, an. — Hr. Her-

naux wollte beweisen, der neue Entwurf streite mit der Charte wegen der empörenden Ungleichheit, die er einführe. Graf Castelbajac behauptete dagegen: das alte Gesetz sey anti-monarchisch, weil es einen Königsmörder zum Abgeordneten ernannt, und im Widerspruch mit der Charte: weil es sie zum Werkzeuge einer Parthei machen könne, die das Budget verweigern, und die Regierung stürzen dürfte; es erzeuge die Louvels, die alle Tage das Leben des Königs bedrohen. Wenn General Foy von ewiger Verschwörung des Adels gegen den Thron gesprochen habe, so wolle er ihn nun fragen: ob am 20. März der alte Adel oder der neue zum Verräther an dem Könige geworden? — Herr François von Nantes, ein neuer Abgeordneter, wollte nicht an die Gefahren, die Frankreich bedrohen sollen, glauben. Wo sind, fragte er, unsre Radikalen? — Nur ein Wunsch herrsche in allen Gemüthern: Verlangen nach Ruhe, Ordnung und treue Vollziehung der Charte. Das neue Gesetz mache nur solche Personen zu Wählern, die sich bloß in den Reihen der alten und neuen Bevorrechtigten finden lassen. Man sey nicht damit zufrieden, eine Kammer der Pairs zu besitzen, auch die Kammer der Abgeordneten solle aristokratisch seyn; nicht zufrieden, das Wahlrecht von 30 Mill. Menschen auf 93,000 Grundeigenthümer beschränkt zu haben, wolle man aus diesen noch 75,000 ausmärzen u. s. w. „Wollt ihr, fragte er die Minister, der Regierung günstige Wahlen? so entsagt Eurem System; gebt die organischen Gesetze, welche das Volk verlangt. Die Krone hat sie versprochen, die Minister verweigern sie. Versucht Freimüthigkeit wenigstens als Regierungsmittel, und das Volk wird Euch Gehülfen senden. Der stärkste Theil der Nation sind: die unterrichteten großen und mittleren Eigenthümer, die Manufakturisten und Künstler, die großen Feldherren, welche das Vaterland vertheidigten. Dies ist der wahre Grundstock eines guten Wahlgesetzes. In dem ewigen Schwanke der Regierungssysteme unserer Minister muß man die wahre Ursache jener Unruhe, dieser angeblichen Volksbewegungen suchen. Das Schiff des Staats muß zertrümmern, wenn es nicht am festen Ankergrunde liegt, wenn man reichgeschmückte Wimpel und goldne Fäden dem starken Taue vorzieht. Und weil denn eines der Ausnahme-Gesetze, welches die Freiheit der Tageblätter aufhebt, nur eine vorübergehende Maaßregel seyn soll, wäre es uns nicht erlaubt, den Wunsch zu äußern, daß man die zwischen der Feder und der Offizine des Druckes errichtete Douanenlinie aufhebe, und die geschwornen Güterbeschauer der Ideen, welche die Erzeugnisse des Geistes wie die der Fabriken behandeln und nur solche durchgehen lassen, die mit ihrem Stempel versehen sind, in Gnaden entlasse? Seit das Ministerium mit jedem Tage sein System ändert, muß man um so mehr wünschen, daß auch jeder Tag die Meinungen und Urtheile, die er erzeugt hat, öffentlich bekannt gemacht sehe. Und wollte man auch alles Licht in Frankreich auslöschen, unmöglich kann dieses Land so hermetisch verschlossen werden, daß nicht von England, Holland, Amerika und Deutschland freisinnige Stimmen herüber dringen und in aller Herzen wiedertönen!" Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, wurde die Sitzung geschlossen.

In der Nacht vom 15ten auf den 16ten wurde der Pallast Bourbon von Gensd'armen bewacht, um die Menge die sich zu der Sitzung drängen, und von Abends 10 Uhr an auf dem Posten bleiben wollte, abzuhalten. Erst zwischen 2 und 3 Uhr wurde das Einzeichnen zum Einlaß erlaubt.

Am 16ten erklärte Herr de Bonald: Die Gegenparthei fürchte, das neue Wahlgesetz möge den Absichten des Ministeriums zu günstig seyn; nun dann, da die rechte Seite ihr Gesetz im Jahre 1815, und die linke das ihrige im Jahre 1817 gehabt habe, so sey es ganz billig, daß das Centrum das seinige im Jahre 1820 erhalte. (Allgemeines Gelächter.) Man spreche von der öffentlichen Meinung; die öffentliche Meinung verlange aber Ordnung, Frieden, Religion, Königthum. Man fürchte sich, die Aristokratie in die Deputirten-Kammer einzuführen, und stelle England als ein Muster auf. Aber das Unterhaus sey großentheils aus Neffen und Söhnen von Pairs zusammengesetzt, und gerade gegen diese Einrichtung seyen die Angriffe der Radikalen gerichtet. England werde bald über den Haufen geworfen seyn, wenn die Radikalen siegen sollten. Es sey ungemein gefährlich, alle Aristokratie in die Kammer der Pairs, und alle De-

mokratie in die Kammer der Deputirten zu weisen, indem beide Kammern keine unmittelbare Verbindung mit einander hätten, auch selbst nicht einmal durch den König, denn dieser stehe über beiden. Das vorgeschlagene Gesetz sey zwar kein Meisterstück, aber es sey nöthig, dasselbe anzunehmen, indem das bisher bestehende Gesetz eine Kränkung für das königliche Ansehen und die bürgerliche Gesellschaft enthalte. Er stimmte daher für das Gesetz. — Herr Dumeylet bestand auf die Nothwendigkeit, die Gesetze aufrecht zu erhalten, und nicht jeden Augenblick in denselben Aenderungen zu treffen. Er fragte, was aus der Freiheit werden solle, wenn bei jedem Ministerwechsel die Fundamentalgesetze von neuem der Gegenstand einer Prüfung würden? Der Siegelbewahrer hätte selbst 1819 die Gefahren gezeigt, welche daraus entwüchsen, wenn man dem Treiben einer Parthei nachgebe und mit frevelnder Hand ein Gesetz antaste, an welchem die Nation mit Liebe hange. Er stimmte gegen den Entwurf. — Hr. Josse Beauvoir erinnerte an den 20. März, und versicherte: die Kammer von 1816 habe Frankreich deroyalisiren wollen, und ein demokratisches Wahlgesetz für das beste Mittel zu Erlangung jenes Zwecks gehalten. Man sehe ja die Folgen davon. Er wundere sich fast, daß die Wahlen nicht noch schlechter ausgefallen wären. Sey man doch so weit gegangen, selbst in der Kammer anzudeuten: Frankreich werde nicht frei und glücklich seyn, als bis es eine Revolution wie die englische von 1688 erhalte (durch welche die Stuarts entsetzt wurden). (Heftiges Gemurre auf der Linken, besonders des Banquier Lafitte). — Hr. Legraverend berief sich auf den Widerspruch, den der königl. Kommissair selbst 1817 gegen das Wahlsystem aus zwei Stufen gethan; namentlich auf den jetzigen Siegelbewahrer. Ja, Herr Lainé sogar der erste Patron des neuen Vorschlags sey damals der eifrigste Gegner desselben gewesen. Herr von Montcalm erinnerte: das alte Wahlgesetz sey dem Volke nicht so wichtig, als man vorgebe; er, der demselben widersprochen, sey dennoch von einem zahlreichen Wahlkollegium wieder gewählt; das neue Gesetz schütze vor Unruhen, die große Wahlversammlungen nur zu leicht erregen; es sey nicht aristokratisch, weil es kein Erbrecht begründe. — (Die Debatten sind fortgesetzt worden).

Wir können versichern, sagt die Gazette de France, daß die Erklärungen von Gravier zu sehr wichtigen Resultaten geführt haben; allein der Stand, worin sich verschiedene der compromittirten Personen befinden, läßt erwarten, daß das Publikum alle Geheimnisse der Procedur nicht erfahren werde.

Man kann nicht leugnen, daß die neueren Vorfälle, besonders aber die Folgerungen, welche man aus mehreren meuchelmörderischen Angriffen und aus den Versuchen einiger Personen, durch brennbare Materialien in der Nähe der Tuillerien Explosionen zu veranlassen, zu ziehen sucht, die Spannung zwischen den sogenannten Liberalen und ihren Gegnern noch vermehrt haben. Es wäre ein großes Glück, wenn man durch die angestellten gerichtlichen Informationen dem Ursprunge und der wahren Veranlassung aller dieser Umtriebe auf die Spur kommen, und die wirklichen Theilhaber entdecken könnte, nicht allein um die Frevler, welche sich dieser Verbrechen schuldig gemacht haben, aufs strengste zu bestrafen, sondern auch um den Parteien allen Vorwand zu benehmen, dergleichen Vorgänge ihren Gegnern zur Last zu legen; denn so abgeschmackt es auch von der einen Seite seyn mag, wenn man einigen Royalisten Schuld geben will, dergleichen Vorfälle zu befördern oder gar zu veranlassen, um sie nachher ihren Gegnern zuschreiben zu können, so ist es auf der andern Seite eben so lieblos, die sogenannten Liberalen beschuldigen zu wollen, daß sie die Urheber von dergleichen Schandthaten seyen. Weder die einen noch die andern mögen dazu im mindesten mitgewirkt haben. Allein daß man es wagt, sich gegenseitig solche Verbrechen zuzuschreiben, ist wohl der größte Beweis von der Heftigkeit des bei uns herrschenden Parteigeistes. Es muß allgemein von allen rechtlichen Menschen und allen wahren Vaterlandsfreunden gewünscht werden, daß die Wahrheit an den Tag komme.

Nach einem hier laufenden Gerüchte sind in der Franche Comté einige Complotte gegen die Sicherheit des Staats in dem Augenblick vereitelt worden, als sie losbrechen sollten; mehrere Urheber dieser Umtriebe sollen ver-

haftet seyn. Sie hatten sich von Paris nach Besançon und Lons le Saulnier begeben, um allda Unruhen zu erregen. Einige Tage vor der Ankunft des Herzogs von Angouleme zu Lons le Saulnier gingen Verhaftungen vor. Einige Anstifter sind entflohen. — Es scheint, daß man durch die Entdeckungen, die Gravier und seine Mitschuldigen gemacht haben, von dem Complott, das in der Franche Comté ausbrechen sollte, in Kenntniß gesetzt worden ist. Bourgeois hat im Gefängnisse schon mehrere Verhöre gehabt.

Als sich der Herzog von Angouleme zu Grenoble befand, übergaben ihm die dasigen juristischen Studenten eine Adresse, worin sie unter andern sagten: „Bestimmt, unter dem Schatten der Lilie einst obrigkeitliche Aemter zu bekleiden, bereiten wir uns in Ruhe und Frieden dazu vor. Ja, Prinz, ein Aufruf von Ihrer Seite, und wir eilen unter die weiße Fahne. Vorher wollen wir auf dem Grabe Bayards schwören, zu kämpfen und zu sterben, so wie der Ritter ohne Furcht, nachdem wir so wie er ohne Tadel gelebt haben."

Der Graf von Schuwalow hat von Seiten des russischen Kaisers auch der Herzogin von Berry ein besonderes Condolenz-Schreiben überreicht.

Der Banquier Lafitte lieh voriges Jahr dem Advokaten Manuel in Aix ein Gut, damit er in die Kammer treten könnte. Jetzt fordert er von ihm das Gut zurück, aber dasselbe ist seitdem schwer verschuldet. Man sieht dem Ausgange des Prozesses mit Ungeduld entgegen.

Der Banquier Delessert berechnete neulich in der Deputirten-Kammer, daß Frankreich jährlich an Shawls den Werth von 30 Millionen Franks fabrizire, und die neuliche Einführung der Thibetschen Schaafe bald die Wolle aufs höchste veredeln müsse.

Am 17. Abends um 7 Uhr ist die Königin von England hier eingetroffen und in dem Hotel Rivoli abgestiegen. In dem wenig zahlreichen Gefolge derselben befinden sich zwei Ehrendamen.

Der Herzog Decazes soll gefährlich krank seyn.

Wie sehr die Spanier ihrem Könige und Vaterlande treu ergeben sind, zeigte sich auch bei dem letzten Kriege in Spanien. Napoleon pflegte zu sagen: daß es unmöglich sey, einen Spion unter den Spaniern zu finden.

### Lauterburg, vom 18. May.

Man beschäftigt sich seit einigen Tagen hier, in den, dem Rheine nahegelegenen Feldern, goldene Münzen, die das Bildniß Ludwigs XIV. tragen, aufzusuchen. Die Wiederherstellung des Scheidegrabens zwischen unsern und den großherzogl. badischen Besitzungen hat diese Entdeckung veranlaßt. Sonderbar genug, daß sogenannte Schatzgräber diese Plätze schon vor einigen Jahren angezeigt haben; daß man umsonst nachgesucht hat und endlich die Angeber für Betrüger hielt. Die gefundenen und sehr wohl erhaltenen Münzen sind von den Jahren 1701 und 1702, und führen auf der Rückseite ein Kreuz. Die Sage geht, daß ein Emigrant, als er eben von den Gensd'armen ergriffen wurde, dieses Geld an dieser Stelle vergrub, und daß er vor seinem Tode aus der Conciergerie an den Maire dieser Stadt schrieb und ihm seine Schätze entdeckte; daß aber der Maire die Nachsuchungen unterließ, aus Furcht sich Unannehmlichkeit auszusetzen. Es ist indessen wahrscheinlicher, daß eine Familie, welche von hier weggezogen ist, den Schatz des Emigranten gefunden hat, und man glaubt, daß die eben ausgegrabenen Münzen aus der Zeit des spanischen Erbfolgekrieges (1708 bis 1714) herrühren, wovon bekanntlich auch unsere Gegend der Schauplatz war.

### Madrit, vom 9. May.

Der König hat verordnet: 1) daß zur Ausscheidung der Güter, welche von den, zu Königl. Residenzen gehörenden, getrennt werden können, geschritten werden, und 2) diese Güter dann zur Verfügung der Junta des öffentlichen Credits gestellt werden sollen.

Der Regierung ist angezeigt, daß viele Franzosen und andre, seit langer Zeit in Spanien ansäßige Ausländer ihre Stimmen bei den Wahlen in den Provinzen mit abgegeben haben. Man glaubt, die Regierung werde, um die Wahlen nur nicht aufzuhalten, dies einstweilen gut seyn lassen, jene Ausländer aber sofort nöthigen, sich naturalisiren zu lassen.

Alle Ordensgenerale haben nun auf die Verfassung geschworen; bis auf den der Jesuiten.

Riego, Quiroga und Lopez=Bannor haben den König aufs neue gebeten, ihnen den Marschall=de=Camp=Grad wieder abzunehmen. Arco=Aguero hat es angemessen gefunden, den Generals=Rang jetzt anzunehmen, und so die Einsichten seines Königs zu ehren.

Der Bischof von Barcellona dringt in seinem Hirtenbriefe darauf: „daß die Diener des Altars Engel des Friedens seyn sollen, um die getreuen Schaafe zu trösten, zu unterrichten und zu unterstützen, nicht um Zwietracht und Partheigeist unter ihnen zu pflanzen."

Spanien hat außer mehrern Akademien und vielen gelehrten und ökonomischen Gesellschaften 23 Universitäten.

Zu Rio=Janeiro sind am 29. Februar und 2. März zwei außerordentliche Hofzeitungen über die schon erwähnten Siege erschienen, welche die portugiesischen Corps über die Truppen von Artigas erfochten haben. Letzterer überfiel im December die brasilische Grenze mit 2500 Mann. Es erfolgten viele Scharmützel. In einem derselben am 17. December dauerte das Feuer von beiden Seiten von Morgens 10 Uhr bis zur Nachtzeit, wo sich der Feind mit Verlust von 3 Todten und 4 Verwundeten zurückzog. Diese kleinen Gefechte führten jedoch zu einer entscheidenden Action im nächsten Monat. Am 10. Januar brach der General=Capitain, Graf v. Figueira, mit 1200 Mann nach dem Flusse Taquarembo auf, wo am 22. Januar, wie die erwähnte Hofzeitung sagt, eine entscheidende Schlacht geliefert wurde. Der Feind hatte eine starke Position, die in der Fronte durch eine tiefe Morastgegend und auf der Flanke durch einen Arm des Taquarembo gedeckt wurde. Seine Macht bestand aus 2500 Mann, die von la Torre als General en Chef commandirt wurden, welcher Manuel Cahire und Pantalion Sortellio unter seinem Befehl hatte. „Ich befahl, schreibt der obengedachte General=Capitain, sogleich dem Brigadier Alrew, über die Morastgegend durch Umwege vorzudringen, und den Feind in der Fronte anzugreifen, während der Brigadier Cammara über den Arm des Flusses Taquarembo mit seiner Division vordringen sollte, um den Feind in der Flanke anzugreifen. Um diese Zeit formirte sich letzterer in seinem Lager, und pflanzte mehrere Artillerie=Stücke auf, die ein heftiges Kanonen= und Flintenfeuer gegen uns unterhielten; der Brigadier Irew drang aber mit solchem Ungestüm in den Feind, daß er bald seine erste Position verließ. Mit großem Vergnügen bemerkte ich die Tapferkeit der Truppen, die mich an ihrer Spitze sahen, mit dem Ausrufe: „Es lebe der König!" über den Fluß gingen, und den Feind gänzlich in die Flucht schlugen, welcher Artillerie, Waffen und Gepäcke ꝛc. im Stiche ließ. General Sortellio blieb todt auf dem Platze. Der feindliche Verlust an Todten betrug 800 Mann, an Verwundeten 15, und an Gefangenen 490. Unser Verlust betrug 1 Todten und 5 Verwundete. General la Torre floh in solcher Eile, daß er sein Pferd und seine Pistolen zurückließ. General Artigas war im Anfange der Schlacht gegenwärtig, und floh nachher nach Matajo. Ich breche jetzt nach den Grenzen auf, um diejenigen Plätze zu bestimmen, die zur Sicherheit Garnison erhalten sollen."

Die Seeräuber, welche bei Cap Gates kreuzen, haben aufs neue mehrere Schiffe rein ausgeplündert und ihnen dann spöttelnd eine gute Reise gewünscht.

### Aus Italien, vom 10. May.

Nach Briefen aus Neapel ward in jener Hauptstadt unlängst ein junger deutscher Künstler, als er eben im Gasthofe abgestiegen war, von zwei Gensd'armes abgeholt und sofort über die Grenze des Landes transportirt. Die Ursache war, weil er altdeutsche Kleidung trug.

### Brüssel, vom 22. May.

Hr. v. Falck wird, wenn er von Wien zurückgekehrt seyn wird, nach Batavia abgehen.

Man versichert, daß es dem Vertheidigungsplan für das Königreich gemäß, nöthig befunden worden, die Höhen des Mont St. Jean, welche bekanntlich Brüssel decken, zu befestigen, und daß die Arbeiten unverzüglich ihren Anfang nehmen werden.

Handelsbriefe aus Cadix melden, daß die Insurgentenkaper in der mittelländischen See, worunter man zwei Schiffe, jedes von 30 Kanonen, bemerkt, Malaga und Alicante förmlich blokiren, und daß sie sogar englische Kauffahrtheischiffe insultirt haben.

# Nachtrag zu No. 65. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 3. Juny 1820.)

London, vom 20. May.

Am Mittwochen hielten Se. Majestät Ihr zweites Lever seit Ihrer Thronbesteigung, welches eben so zahlreich war, wie jenes, das in voriger Woche Statt gefunden. Unter den Vorgestellten bemerkte man auch Sir Thomas Lawrence, jetzigen Präsidenten der Königl. Akademie der schönen Künste, so wie Sir Francis Burdett und Hrn. Hobhouse.

Auch im Oberhause sind Untersuchungen über die Noth der Fabriken und über die Mittel ihr abzuhelfen, auf eine Bittschrift der Kaufleute und Fabrikanten von Birmingham zur Sprache gekommen. Der Marquis Landsdown kündigte zu diesem Behufe einen Antrag auf eine Untersuchung an, die sich mit den Mitteln, dem auswärtigen Handel Großbrittanniens mehr Ausdehnung zu geben, beschäftigen soll.

Ein Antrag des Grafen Stanhope auf Ernennung eines Ausschusses zur Untersuchung der Mittel, den Armen, besonders in den Manufakturdistrikten, Beschäftigung zu geben, hatte keine Folge.

Im Unterhause ward ein Antrag auf Ernennung eines Ausschusses zu einer Untersuchung über alle Militair-Ausgaben des Staates mit 125 gegen 45 Stimmen verworfen. — Auch wurde die angekündigte Motion für die irländischen Katholiken fürs erste zurückgenommen.

Für den Seedienst des laufenden Jahres wurden in einer Subsidiensitzung 23,000 Mann mit Inbegriff von 8000 Seesoldaten, und an Gelde abschläglich 500,000 Pfund bewilligt.

Die Civil-Liste ist in der geheimen Sitzung mit 850,000 Pfund für Großbrittannien und mit 270,000 Pfund für Irland bewilligt, und es wird nunmehr in der öffentlichen Sitzung der Bericht darüber erstattet werden.

Die Einfuhr in Großbrittannien für das Jahr 1818 trug 6 Millionen Pfd., und die Ausfuhr 10 Mill. weniger ein als für das Jahr 1817. Damals gab der Minister den sinkenden Fonds zu 5 Mill. an. Die Totaleinnahme für 1818 (bis zum 5. April 1819) war 50,388,248 Pfd. Die Total-Ausgabe (bis eben dahin) war 69,448,899 Pfd. und der wahre sinkende Fonds betrug nur 919,340 Pfd. oder nach genauern und richtigern Rechnungen, gar nur 395,316 Pfund. Vergleicht man die Einnahme des Jahres 1819 mit der des Jahres 1818, so findet man ein Minus von 848,418 Pfd. und mit Inbegriff von Irland von 1 Mill. Der Kanzler der Schatzkammer spricht von einem Deficit von 13,400,000 Pfd. Die einzige Hülfe liegt in Bankvorschüssen. Wie aber, wenn auch diese fehlt, weil sie endlich fehlen muß? Herr Maberly schlug, als reellere Hülfe, ein hartes aber nothwendiges Mittel im Parlament vor, nämlich eine Taxe auf Landeigenthum. Die niedern Volksklassen (sagte er) können unmöglich noch schwerer belastet werden; sie müßten unterliegen; auch die Mittelstände sind der Erschöpfung so nahe, daß sie geschont werden müssen, wenn man sie nicht zu Grunde richten will. Folglich bleibe nur ein Mittel, eine Taxe übrig; sie dürfe aber nicht auf Handel und Fabriken, auf Künste und Handwerke, nicht auf Gewerbe oder Einkommen überhaupt gelegt werden (eine solche Taxe sey die verhaßteste von allen), sondern einzig und allein auf liegende Gründe. Sie müsse 10 Mill. einbringen, und zugleich mit Anwendung aller möglichen ökonomischen Mittel in dem Staatshaushalt, England vom Verderben retten.

Vorgestern zeigte Hr. Brougham im Kanzleigerichte in einer, die Königin betreffenden Sache (wegen der Anweisungen des Herzogs, ihres Bruders), an, daß Ihre Majestät bald hier eintreffen würden. — Ihr Stallmeister, Cav. Vassalli, kam am Dienstage mit Depeschen derselben in vier Tagen von Genf an, und ging vorgestern wieder ab in der Erwartung sie auf dem Wege von dort her anzutreffen. Die Königin hatte sich bei der Fahrt über den Cenis sehr erkältet, auch waren zwei Tage nöthig, ihre Wagen auszubessern; sie sagte, wenn man ihr ein Schiff gesandt hätte, so würde sie längst in England seyn.

Herr Hobhouse (dessen Wahl wegen angeblicher Bestechung zweifelhaft gemacht ist) hat eine Motion seines Freundes Sir Fr. Burdett über die Vorgänge des 16. Aug. in Manchester angekündigt.

Es wird viel von Ministerialveränderungen gesprochen. Lord Castlereagh hat sich enthalten, den Parlamentssitzungen beizuwohnen, und erschien nur bei der am 15ten. In ebenderselben fehlte dagegen der Kanzler der Schatzkammer. Was diesen Gerüchten Nachdruck giebt, ist, daß die Minister den 15ten in einer Debatte nur eine Mehrheit von zwölf Stimmen hatten, und eine Erklärung des Herrn Brougham in eben der Sitzung: „es sey zu bedauern, daß die jetzigen Minister weder Zutrauen genug bei der Nation, noch Gewicht genug im Auslande hätten, um wirksame Abhülfe der vielen Klagen über die Stockung des Handels, die Bedrängnisse des Volks, und die Verwirrung der Finanzen zu schaffen." Sie werden also allem Anschein nach freiwillig von der Bühne abtreten.

Man hat hier Briefe und Zeitungen aus Lima bis zum 5. December voll interessanter Details über die Lage von Peru erhalten. Dieses weitschichtige und reiche Königreich genießt der vollkommensten Ruhe. Die Anhänglichkeit der Bewohner desselben an das Mutterland ist so unerschütterlich, daß der Vicekönig Pezuela kein Bedenken trug, die ärgsten Ausfälle und Prahlereien aus den Zeitungen von Chili und Buenos-Ayres in der Zeitung von Lima abdrucken zu lassen. Lord Cochrane zeigt sich von Zeit zu Zeit vor Callao; allein seine Congreve'schen Raketen sind alle in der Luft zerplatzt; man fürchtet ihn gar nicht mehr, und das einzige Uebel, das er stiftet, ist die Plünderung einiger isolirter Dörfer an der Küste. Man spielt auf dem Theater zu Lima häufig eine Farce, worin dieser abenteuerliche Insurgenten-Admiral in der Mitte eines großen Feuerwerkes, in grotesker Kleidung, mit wüthenden Mienen und Gebehrden, erscheint.

Aus Charleston wird unterm 13. April gemeldet, daß zu Savannah ein neues Complott entdeckt worden, um den übrigen Theil der Stadt in Brand zu stecken und die Speicher zu plündern. Vier Spanier sind daselbst arretirt worden.

Copenhagen, vom 20. May.

Auch in unsern Gegenden, so wie in Schweden und Norwegen, ist bis jetzt aller Anschein vorhanden, daß auch die Erndte dieses Jahrs bei der gedeihlichen Witterung sehr gesegnet ausfallen werde.

Riga, vom 11. May.

Madame Catalani ist vorgestern hier angekommen. Ihre Ankunft war erfreulich für alle hiesige Kenner und Liebhaber des Kunstgesanges.

Neuyork, vom 21. April.

Das Haus der Repräsentanten hat eine Motion angenommen, welche von großem Einfluß seyn wird, weil sie zum Theil unsre Nationalgesetzgebung verändert. Eine zwölfjährige Erfahrung hat uns überzeugt und jeder Tag giebt uns den Beweis, daß der Congreß kein zweckmäßiges Tribunal ist, um über die Menge von Privatreclamationen zu entscheiden, die ihm in jeder Sitzung vorgelegt werden. Man fühlt daher allgemein das Bedürfniß, eine besondere Gerichtsstelle zu gründen, die ermächtigt ist, über die Reclamationen von Privaten zu entscheiden. Hr. Fuller hat einen dahin zweckenden Antrag vorgelegt, und es ist wahrscheinlich, daß er in ein Gesetz wird verwandelt werden.

Der französische Minister, Hr. Hyde de Neufville, hat mit der Fregatte la Seine, Capitain de Bougainville, Depeschen von seiner Regierung erhalten, aber keinesweges seinen Rappell, wie das Gerücht verbreitete.

Vermischte Nachrichten.

Des König's Majestät haben durch eine Allerhöchste Kabinetsordre von 4ten v. M. die künftige Einrichtung des Justizwesens in den Rheinprovinzen festgesetzt.

Der Kapellmeister Spontini ist in Berlin angekommen.

Wie man aus Nürnberg versichert, soll zu Wien ein Separatvertrag zwischen Baiern, Würtemberg, Baden, Hessendarmstadt, Nas-

lau und den sächs. Herzogthümern zu Stande gekommen seyn, wonach diese Staaten sich verbunden hätten, die Zölle unter sich aufzuheben und eine gemeinschaftliche Douanenlinie herzustellen. Es sollte auch den übrigen deutschen Staaten vorbehalten bleiben, diesem Separatvereine beizutreten. Innerhalb 4 Wochen würden zu Darmstadt Bevollmächtigte zusammen treten, um diesen Separatverein in Ausführung zu bringen.

Zu Hamburg sind seit Kurzem sehr bedeutende Ankäufe von Weizen zur Ausfuhr nach französchen Häfen gemacht worden.

Ein Londoner Blatt sagt: Das 8te Veteranenbataillon, welches kürzlich aus Irland nach Stirling und Aberdeen verlegt ward, und 870 Mann stark ist, hatte in seinem Gefolge nicht weniger als 760 Frauen und 1800 Kinder.

Am 5ten May traf zu Zürich die älteste dasige Jungfer, Maria Keller, bei völliger Gesundheit, das 101ste Jahr ihres Lebens an.

---

## Ueber Getreide-Preise im Allgemeinen und mit Bezug auf die Mark Brandenburg. (Beschluß).

Dieser Fall des Verschuldetseyns der Güter um die Hälfte oder zwei Drittel des Werths ist aber in der Mark gar nicht selten, wo sehr viele große Landgüter sind; wovon höchst selten eins ganz ohne Hypothekschulden gefunden wird. Dies ist ein Lokalitätsverhältniß, welches auf die Länder, wo viele große Landgüter existiren, mehr Bezug hat als auf diejenigen, wo das Land-Eigenthum unter mehrere kleine Gutsbesitzer, deren Güter viel häufiger, wohl in der Regel unverschuldet sind, vertheilt ist. Eine besondere Berücksichtigung verdient in der Mark gewiß dieser Umstand, da es dem Staate nicht gleichgültig seyn kann, wenn vielleicht die Hälfte seiner großen Gutsbesitzer einem eben so unverschuldeten, als gewissen Bankerotte entgegengehen. Es ist auch gewiß keineswegs übertrieben, wenn man die jetzige Lage des Märkischen Landwirthes, zusammen genommen mit den Aussichten auf fortwährende zu niedrige Kornpreise, als sehr kritisch schildert und annimmt, daß ein sehr großer Theil davon bereits um seine landwirthschaftliche Existenz mit den Zeit-Umständen ringt. Die Mark ist mit fruchtbareren und kornreicheren Ländern umgeben, und besonders der Einfuhre aus Polen und Rußland sehr ausgesetzt. Diese beiden letzten Länder erzeugen bey ihrem fruchtbaren Boden und ihrer geringen Bevölkerung in der Regel einen großen Korn-Ueberfluß, wovon der Produktionspreis wegen des geringern Kaufwerthes vom Grund und Boden und dessen größeren Fruchtbarkeit, und wegen des, bei den herrschenden Frohndienst-Verhältnissen, so wie der schlechteren Lebensweise des gemeinen Mannes, weit weniger kostenden Gesinde- und Tagelohns, ungleich geringer ausfällt, als in der Mark. Sie können also, selbst bei gleich guten Erndten, weit wohlfeilere Preise machen, als der Märkische Landwirth vertragen kann. Hat die Mark nun aber vollends eine schlechte, und jene Länder eine gute Erndte gemacht, so werden wir bei unbeschränkter Einfuhr so sehr mit ganz wohlfeilem Getreide überhäuft, daß des Märkischen Landwirths Schaden dabei ins Enorme geht, wie dies jetzt der Fall ist. Man verweise denselben nicht darauf, daß der Fall, wo die Mark eine gute, und jene und andere kornreiche, uns gewöhnlich Getreide zuführende Länder eine schlechte Erndte machen, schon gewesen sey und wieder eintreten könne. Denn angenommen auch, diese entgegengesetzten Fälle hielten sich im Durchschnitte die Waage, so ist doch nicht abzusehen, warum der Staat es gleichgültig mit ansehen solle, wenn dem Landmann sein, bei glücklichen Conjunkturen gewonnener Gewerbsvortheil, der auch für das ganze Land unmittelbar und in jeder Hinsicht mittelbar ein Gewinn ist, durch eben so großen Schaden wieder entgeht. Der Ackerbau könnte bei solcher precairer Vortheilhaftigkeit nichts weniger als fortschreiten, denn das Wechseln zwischen seinen verschiedenen Betriebseinrichtungen (zwischen Ausdehnung und Beschränkung des Getreidebaues) ist bei ihm nie so leicht ins Werk zu richten, als bei andern Gewerben; und hätte sich der Landmann, in Hoffnung auf die Permanenz der dem Getreidebau günstigen Verhältnisse, ja verleiten lassen, seinen, bei günstigen Conjunkturen gewonnenen Vortheil, auf energischeren Betrieb seines Gewerbes, auf vermehrte intensive und extensive Getreide-Produktion zu verwenden, eine Maaßregel die der Natur jedes Gewerbes sehr eigen ist, so würde bei dem so schnellen und ungehinderten Eintritte jener verderblichen Conjunkturen sein Schaden nur um so größer seyn, weil er die Culturkosten so sehr vermehrt hat. Er würde trotz der früher gehabten Vortheile zu Grunde gehen müssen, und die bloße Hoffnung auf das rein zufällige Eintreten besserer Conjunkturen könnte ihn nicht retten, so wenig, wie den Ackerbau selbst in Flor erhalten. Es steht aber nun der Märkische Landwirth jetzt wirklich so, daß er bessere Zeiten abzuwarten nicht im Stande ist, wenn nicht, um ihn bis dahin zu erhalten, auch schon für die Gegenwart etwas geschieht. Dazu kommt noch, das jene östliche Länder uns auch mit zugeführtem Mastvieh überhäufen, und dem, beim Kornbaue keinen Vortheil mehr findenden Märkischen Landwirthe auch noch die wichtige Zuflucht zur Viehmastung vereiteln. Es kann daher wohl nicht anmaßend genannt werden, wenn man sagt, es scheinen für uns angemessene Prohibitiv-Zölle auf ausländisches Getreide und Mastvieh ein dringendes Bedürfniß zu seyn. Denn die Einfuhre ganz zu verbieten, würde außer den mancherlei andern zu nehmenden staatswirthschaftlichen und politischen Rücksichten, schon darum nicht rathsam seyn, weil in Jahren, wo Futter und Korn schlecht bei uns geriethen, jene Artikel leicht fehlen möchten, obgleich in Hinsicht des Getreides wohl anzunehmen ist, daß die Mark bei Mittel-Erndten ihren Bedarf und bei reichen Erndten Ueberfluß producirt, wenn auch die statistischen Nachrichten nicht ganz dies Resultat geben, da dieselben aus leicht zu ergründenden Ursachen wohl ganz be-

deutend, vielleicht um ein Viertel zu geringe ausfallen. Um nun den Einfuhr-Zöllen des Getreides eine angemessene Höhe geben zu können, würde man den Märkischen Produktionspreis des Getreides als einen Satz annehmen müssen, unter welchen der Marktpreis nicht kommen dürfe ohne sogleich den Einfuhrzoll eintreten zu lassen. Dieser Produktionspreis würde sich durch unpartheyische Sachverständige ziemlich genau ausmitteln lassen. Obgleich nun derselbe, wie wir gesehen haben, durch den Erndte-Ertrag sich jährlich verändert, so könnte doch darum nicht jährlich ein anderer Zollsatz angenommen werden, weil vor dem Ausdrusch der Erndte, dieselbe nicht mit Sicherheit geschätzt und ihr Einfluß auf den Produktionspreis gewürdiget werden kann, auch weil dies eine zu große Unsicherheit im Handelsverkehr geben würde. Man müßte daher einen mittleren Durchschnitts-Produktionspreis als Satz annehmen; allenfalls zwei, wovon der niedere bei guten und mittleren, der höhere aber bei schlechten Erndten, die sich für die dazu gehörige Genauigkeit schon früh genug beurtheilen lassen, angewendet würde. Daß man überhaupt die Sätze, welche dem Landmanne einen höhern Preis sichern sollen, im zweifelhaften Falle lieber etwas zu hoch, als zu niedrig einrichten müßte, ist klar; denn im ersten Falle gewinnt er, ohne erheblichen Verlust irgend einer andern Klasse; im zweiten Falle gewinnen die andern Klassen ein höchst Unbedeutendes mit sehr erheblichem Verluste des Landmannes. Auch würde bei Feststellung der Normal-Preise sehr darauf Rücksicht zu nehmen seyn, daß die Mark höchst ungleichen, weit über die Hälfte aber schlechten Boden hat, bey welchem der Getreide-Produktionspreis höher zu stehen kommt, und schlechte Erndten verderblicher wirken, als beim guten Boden. In Hinsicht der Produktionskosten bedenke man nur, daß die Bodenrente, die beim schlechten Boden freilich geringer ist, als beim guten, den bei weitem kleinsten Faktor der Produktions-Kosten abgiebt, und daß der andere, die Cultur-Kosten, pro Morgen guten Bodens in der Regel eben nicht erheblicher seyn werde, als pro Morgen schlechten Bodens, da die Düngung auf letzterem gewiß viel kostbarer ist, und das übersteigt, oder mindestens aufhebt, was er an Arbeit weniger kosten mag, indem oft der fruchtbarere Boden gar nicht der schwerer zu bearbeitende und der unfruchtbare gar nicht immer der leichter zu bearbeitende, daß nun aber der Ertrag bei beiden äußerst verschieden ist, und dieser, selbst bei großer Verschiedenheit der Culturkosten und der Bodenrente dennoch den Ausschlag giebt. Denn wenn z. B. ein Morgen guter Acker, der 8 Scheffel Korn bringt, 50 Thlr. Kaufpreis hat, also an Bodenrente (à 5 pCt.) 2½ Thaler abwerfen muß, an Culturkosten aber 9½ Thlr. erfordert, so ist der Produktions-Preis obiger 8 Scheffel Korn 12 Thlr, also für jeden 1½ Thlr. Wenn nun dagegen 1 Morgen schlechter Acker, der nur 4 Scheffel Korn bringt, dafür aber auch nur 5 Thlr. Kaufpreis hat, also an Bodenrente nur 6 Gr. abzuwerfen braucht, und an Culturkosten auch nur 7¾ Thlr. erforderte, so kosten dennoch jene 4 Schfl. zusammen 8 Thlr. und jeder einzelne also 2 Thlr. Viel bedeutender und einleuchtender ist dieser Unterschied aber noch, wenn man bedenkt, daß ein guter Theil der Culturkosten durch Getreide in Natura bezahlt werden muß, z. B. Saat, Brot für das Wirthschaftspersonale, und Futter für das Vieh rc., rechnen wir nun hierauf beim guten Boden z. B. 3 Schfl. pro Morgen ab, stellen dafür die baaren Culturkosten nur auf 5 Thlr. so bleiben 5 Schfl. zum Verkaufe, die sammt der Bodenrente 7½ Thlr. kosten, also jeder wieder 1½ Thlr. Rechnen wir nun beim schlechten Boden nur 2 Schfl. in Natura, die nach demselben Preise also 3 Thlr. betragen, so bleiben an baaren Geld-Culturkosten doch noch 4¾ Thlr. pro Morgen, und die davon verkäuflichen 2 Schfl. werden also sammt den 6 Gr. Bodenrente 5 Thlr., jeder einzelne also 2½ Thlr. kosten. Bleiben wir bei diesem Beyspiele, so sind bei einem Rückschlag der Erndte um ein Viertel, von dem Morgen guten Bodens noch 3 Schfl., vom schlechten aber nur 1 Schfl. verkäuflich, von letzterem also nur die Hälfte gegen eine Mittelerndte, und von jenem doch noch ⅗tel vom vorigen, und der Produktionspreis beim guten Boden würde sich nur um 1 Thlr. pro Schfl., also um ⅔tel seines vorigen Betrages, der Produktionspreis beim schlechten Boden aber um 2½ Thlr., also um das Doppelte des frühern erhöhen. Wenn daher sowohl für Mittel-Erndten, noch mehr aber für Miß-Erndten, der, einem künstlich zu bewirkenden Marktpreise zum Grunde gelegte Produktionspreis nach dem guten Boden nur berechnet wäre, so würde dieser zwar dabei ohne Schaden, der schlechte aber dennoch nur mit bedeutendem Nachtheile bebaut werden können. Da nun des letzteren so viel in der Mark, und dieser so sehr auf Getreidebau angewiesen ist, so wird bei Berechnung des Produktionspreises eine vorzügliche Rücksicht auf ihn zu nehmen seyn.

Der Ertrag des Bodens entscheidet so sehr über den Produktionspreis des Korns, daß selbst derjenige Boden, der, wie z. B. die Altmärker Wische, mitunter einen ganz enormen Kraft-Aufwand zu seiner Bearbeitung erfordert, und noch dabei öfter gänzlichem Mißwachse ausgesezt ist, wegen seines in der Regel ausgezeichneten Ertrages, nicht nur das Getreide eben so wohlfeil, sondern noch wohlfeiler liefern kann, als der leicht zu bearbeitende Mittelboden der Mark, wovon man sich durch Erfahrung und Rechnung leicht überzeugen kann. Mit Berücksichtigung gedachter Lokal-Umstände, nämlich der vielen hochverschuldeten Landgüter und des größtentheils unergiebigen Bodens, welche der Mark in hohem Grade eigen sind, scheint die Meinung nicht im Geringsten übertrieben, daß dem Märkischen Landmanne bei Mittel-Erndten ein Marktpreis von zwei Thalern für den Scheffel Roggen gesichert werden müßte, wenn der Ackerbau fortschreiten soll.

In wiefern alles, was im Vorigen von der Mark Brandenburg gesagt worden, auch auf andere Provinzen des Preußischen Staats anwendbar seyn mag, wage ich nicht zu entscheiden, weil ich nur in der Mark den Ackerbau so genau zu kennen glaube, um das Gesagte vertreten zu können. Wer an manchen einzelnen Sätzen der angeführten Beyspiele Anstoß nehmen sollte, den bitte ich zu erwägen, daß jene Beyspiele nur zur größeren Anschaulichkeit derjenigen Behauptungen, worauf sie sich beziehen, dienen sollen, daher auch wenig gesucht sind, und in den darin enthaltenen Zahlen nur Verhältnisse bezeichnen sollen.

Obwohl in vorstehendem ganzen Aufsatze nichts eigentlich Neues gesagt ist, so scheint er mir doch schon darum nicht ganz überflüssig zu seyn, weil über sein Thema

noch immer so unklare und zum Theil wunderliche Ansichten im großen Publiko herrschen. Ein großer Theil der Städter betrachtet den Landmann nicht als einen Gewerbtreibenden, der sein Produkt durch unablässige Arbeit und Vorschüsse selbst erst, und oft theuer genug, erkaufen muß, sondern als einen, dem es durch die Gnade Gottes von selbst zuwächst, wie sie sich ausdrücken, und der auch für den geringsten Segen noch immer nicht dankbar genug seyn könne, indem ihm auch noch dieser immer ziemlich reiner Gewinn sey; sie sehen den Landmann als einen, hauptsächlich nur aufs Genießen angewiesenen, romantisch lebenden und vorzugsweise beglückten Stand an, dem jede außerordentliche öffentliche Last ohne alles Unrecht vorzugsweise aufgepackt werden dürfe, indem er nicht berechtigt sey, sich den göttlichen Segen allein anzumaßen, und den man nur wegen seiner handgreiflichen Nothwendigkeit fürs Ganze dulden und nothdürftig am Leben erhalten muß. Ferner ist die Meinung so sehr verbreitet, daß das größte Glück des Landes in recht wohlfeilen Kornpreisen bestehe, und nur darauf allgemeine Wohlhabenheit sich gründe; und man hört bei theueren Kornpreisen stets die lautesten Klagen darüber, und jeden Mangel an Auskommen und jeden hohen Preis anderer Artikel darauf schieben. Nach der geschehenen Beleuchtung der Sache werden sich jene Meinungen, Behauptungen und Vorwände richtiger beurtheilen lassen. Uebrigens darf man nur jetzt, wo doch recht wohlfeile Kornpreise sind, die Kaufleute aller Art, Fabrikanten und Handwerker nach dem Flor ihrer Nahrung fragen, und ein Auge auf die vielen, Arbeit suchenden und nicht findenden Tagelöhner und Knechte werfen, um bald mißtrauisch gegen das gepriesene Glück wohlfeiler Kornpreise zu werden; und wenn nun selbst Capitalisten und von Gehalt und Pensionen lebende Personen auch keine Ersparnisse in ihrem Haushalte und Erleichterung an ihrem Auskommen merken, so wird wohl nicht nachzuweisen seyn, welche Vortheile des Staats-Verbandes der herrschenden großen Noth des Landwirthes nur irgend entgegen zu stellen seyen. Geschrieben im Januar 1820.

---

## Rückblicke auf Begebenheiten in der Vorzeit.

1098 den 3. Juny. Antiochias Erstürmung von den Kreuzfahrern unter Gottfried von Bouillon.

1814 — " — Traktat zwischen dem Kaiser Franz und Maximilian von Baiern über Tyrol, Vorarlberg und Würzburg.

---

Als Verlobte empfehlen sich ganz ergebenst
Oppeln den 28. May 1820.

Friederike Schreiber
August Hammer, Königl. Regierungs-Registrator und Lieutenant.

---

Die am 23sten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung meiner jüngsten Tochter Constancia, mit dem Königl. Förster Marck zu Heidau, gebe ich mir die Ehre allen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Wohlau den 24. May 1820.

Der Königl. pensionirte Inspections-Oberförster Kuchenbecker.

---

(Verspätet). Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Jungen beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch mitzutheilen.

Kapatschütz den 15. May 1820.

Freyherr v. Teichmann, Rittmeister a. D.

---

Meinen Freunden und Verwandten zeige ich die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einer Tochter ergebenst an.

Breslau den 30. May 1820.

Borrmann.

---

Heute Vormittag um ¾ 12 Uhr, endete der Königlich Preußische Lieutenant im Hochlöblichen 10ten Breslauer Landwehr-Infanterie-Regimente, Carl Heinrich Stark, in einem Alter von 38 Jahren. Mit tief gebeugtem Herzen machen wir dies Ereigniß unsern nahen und entfernten Verwandten und Freunden ergebenst bekannt, und verbitten uns alle Beileidsbezeugungen.

Stabelwitz den 27. May 1820.

Die verwittwete Ober-Förster Stark, als Mutter.

Henriette Beata Stark,
Eleonora verehl. Wilde,
Anna Rosina verwittwete Geisler,
Johanna Christiana verehl. Kraysel,
Schwestern.

Gottlieb Wilde.
Leberecht Kraysel.
Schwäger.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Am-Pach, J. G. v., über den sogenannten Milzbrand oder die Karfunkelkrankheit der größern nutzbaren Haus-Säugethiere. 8. Pesth. 1 Rthlr.

Claudius, M., Werke. Auch unter dem Titel: Asmus omnia sua secum portans, oder sämmtliche Werke des Wandsbecker Boten. 4 Bände. gr. 8. Hamburg. Geh. 5 Rthlr.

Dirksen, H. E., civilistische Abhandlungen. 1ster Band. 8. Berlin. 2 Rthlr.

Fischer, E. G., Lehrbuch der Elementar-Mathematik, zum Gebrauch für Schulen. 1ster Theil, welcher die ebene Geometrie enthält. Mit 7 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Motte Fouqué, Fr. Baron de la, die vier Brüder von der Weserburg. Eine altdeutsche Geschichte. In 4 Büchern. 8. Nürnberg. 3 Rthlr. 8 Sgr.

Otto, G. E., Lehrbuch der niedern Arithmethik, ein vollständiges Rechenbuch, welches alle Fundamental-Regeln mit 1775 Uebungs-Beispielen aufstellt. gr. 8. Dresden. 27 Sgr.

Rousseau, C. J., Beiträge zur Deich- und Flußbaupolizey-Gesetzgebung nebst einem Anhange über die bei Hochgewässern oder Eisgängen nothwendigen Vorkehrungen. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Nürnberg. 1 Rthlr.

Schmuttermayer, J., erläuterte Grundsätze der praktischen Forst-Wirthschaft, als Beitrag zur Erweiterung der Forst-Wissenschaft. Nebst 3 illuminirten Tabellen. gr. 8. Prag 1 Rthlr. 15 Sgr.

Tscheiner, D. J., der Vogelfänger und Vogelwärter, oder Naturgeschichte, Fang, Zähmung, Pflege und Wartung unserer beliebtesten Sing- und Zimmervögel. Mit einer Abbildung von 16 Singvögeln und 4 Kupfertafeln zur Erklärung des Vogelfanges. 8. Pesth. 1 Rthlr. 15 Sgr.

---

Von der
Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste von J. S. Ersch und J. G. Gruber
ist nun der 4te Theil, welcher die 2te Lieferung schließt, angekommen; die resp. Pränumeranten werden daher ersucht, denselben abholen und die Pränumeration auf die 3te Lieferung oder den 5ten und 6ten Theil entrichten zu lassen.

---

Auch ist der 9te und 10te Band des Conversations-Lexikon oder allgemeine Real-Encyplopädie so eben angekommen. Die Besitzer der ersten 8 Bände dieser 5ten Auflage, welche aus meiner Handlung damit versehen worden sind, werden höflichst ersucht, solche in Empfang zu nehmen.

W. G. Korn.

---

An Bücherliebhaber wird unentgeldlich ausgegeben:
Catalogue de livres francais nouveaux et nouvellement arrivés. Neuvième Cahier.

---

## Angekommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Hacke, Hofmarschall, von Berlin; Hr. Baron v. Treölsch, von Malitsch; Hr. Rumschöttel, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Meyer, Kaufmann, von Amsterdam. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Seebach, Vice-Kanzler, von Gotha; Hr. Friedel, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Glogau; Hr. v. Waldau, von Nieder-Lagewnik; Hr. Kupisch, Gutsbesitzer, von Kunzendorff. — In den drei Bergen: Hr. Walter, Kaufmann, von Stettin. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Graf v. Maltzan, Oberkämmerer und Standesherr, von

Militsch; Hr. Branzifrati, Gutsbesitzer, und Hr. Manavo, Geistlicher, beide von Neapel. — Im Rautenkranz: Hr. Christiany, Kaufmann, und Hr. Offermann, Kaufmann, beide von Brünn. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Funke, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Lattermann, Kaufmann, von Lüderscheid; Hr. Waldhausen, Kaufmann, von Essen. — In Privat-Logis: Hr. Krug, Legations-Rath, von Berlin, in No. 838; Hr. Hardt, Kaufmann, von Lennep, in No. 88½; Hr. Simon, Doctor, von Ratibor; Frau v. Uthmann, und Frau v. Bunow, beide von Schweidnitz, und Fräulein v. Paczinska, von Nieder-Lagewnik, sämmtlich in No. 30.

---

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 1. Juny 1820.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 1 Rthlr. 15 Sgr. 11 D'. | — | 1 Rthlr. 12 Sgr. 1 D'. | — | 1 Rthlr. 8 Sgr. 3 D'. |
| Roggen | 1 Rthlr. 7 Sgr. 5 D'. | — | 1 Rthlr. 5 Sgr. 2 D'. | — | 1 Rthlr. 3 Sgr. - D'. |
| Gerste | - Rthlr. 28 Sgr. 3 D'. | — | - Rthlr. 26 Sgr. 4 D'. | — | - Rthlr. 24 Sgr. 6 D'. |
| Hafer | - Rthlr. 23 Sgr. 5 D'. | — | - Rthlr. 22 Sgr. 3 D'. | — | - Rthlr. 21 Sgr. 1 D'. |

---

(Anzeige.) Mit Bezugnahme auf die frühern deshalb erschienenen Anzeigen machen wir hiemit bekannt, daß die Ausstellung in dem Locale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur den 5ten Juny ihren Anfang nehmen wird. Sie wird bis zum 14ten täglich von 9 Uhr früh bis Nachmittags um 6 Uhr Statt finden, Sonntags ausgenommen, wo der Zutritt bloß von 11 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags offen steht. Nach dem 14ten können die zur Ausstellung eingelieferten Sachen gegen Zurückgabe des Ablieferungsscheins wieder abgeholt werden. Die Eintretenden bezahlen 2 gGr. Courant. Das Verzeichniß wird ihnen gegen Erlegung von 2 gGr. Münze an der Casse eingehändigt. Breslau den 27. May 1820.

Im Namen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und im Auftrage ihres gesammten Präsidiums unterzeichnen:

Fr. v. Stein, p. t. Präses. Jungnitz, p. t. Vice-Präses. Wendt, I. Gen. Secr. Kahlert, II. Gen. Secr. F. A. Websky, p. t. Cassirer.

---

(Danksagung.) Seit dem 8. October vorigen Jahres, wo ein verheerender Brand unser Eigenthum verzehrte, haben hohe Gönner, Freunde und Verwandte durch Theilnahme im Unglück, durch Hülfe für die Noth, uns lindernden Trost bereitet. Daß die Hoffnung uns wieder aufrichte, haben die Edlen uns noch mit reichlichen Gaben zur Sommersaat ausgestattet, und damit unser ganzes Leben zum Dankgefühl eingeweiht. So gerührt wir dies Allen bekennen: so dürfen wir doch noch ganz besonders dem Polizei-Distrikts-Commissarius Herrn Rittmeister v. Lieres auf Dürrjentsch und dem Repräsentanten des Rusticale Breslauer Kreises Herrn Brunschwitz auf Boguslawitz für Hochdero ausgezeichnet thätiges Wohlwollen unsern innigsten Dank an den Tag legen. Unser hohes Alter wird dem Wunsche der Vergeltung nicht langen Raum geben: um so mehr wird es der gütige Gott vollführen. Er segne Sie alle dafür. Domslau den 31. May 1820.

Gottlieb Bleyer, Erbscholtiseibesitzer.
Renate Bleyer, geb. Weidner.

---

(Bekanntmachung wegen Sperrung der Schweidnitzer Chaussee während Einlegung der Versteinung von hier nach Kleinburg zu.) Da die Hauptbesserung der Schweidnitzer Chaussee von hier nach Kleinburg zu, so weit gediehen ist, daß die neu einzulegende Versteinung durch eben benannten Tractus Anfangs des kommenden Monats angefangen werden kann; so ist es unumgänglich nöthig, daß vom 9ten Juny d. J. früh Morgens an, die Schweidnitzer Chaussee vom sogenannten Schweidnitzer-Anger-Kretscham an, bis auf die Anhöhe nach Kleinburg zu, so weit die Versteinung daselbst eingelegt werden soll, auf 4 bis 5 Wochen lang gesperrt werde. Während dieser Sperrung müssen nachstehend bemerkte Nebenwege gefahren werden: entweder derjenige Weg, welcher zwischen

den Kießgruben vor Kleinburg von der Schweidnitzer Chaussee nach Morgen zu abgehet, und in die sogenannte Lohstraße führt, auf welchem dann über Lehmgruben die Schweidnitzer Vorstadt erreicht wird, oder derjenige Weg, welcher benannten Kießgruben gegenüber, von der Schweidnitzer Chaussee nach Abend zu, abgehet, und durch Gabitz gleichfalls in die Schweidnitzer Vorstadt führet. Dieses wird zur allgemeinen Beachtung hiermit bekannt gemacht und werden die gedachtermaßen zu nehmenden Nebenwege örtlich noch näher bezeichnet werden. Breslau am 27sten May 1820. Königl. Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Verdingung der Anfuhre einiger Quantitäten Kieß auf die Kunststraße von Breslau bis Lissa.) Es soll die Anfuhre einiger Quantitäten Kieß, auf die Kunststraße von Breslau bis Lissa, unter nachstehenden Bedingungen verdungen werden. 1.) Es sind anzufahren: a) 83½ Schachtruthen Kieß, vom Masselwitzer Felde, auf die Strecke von der Nicolai-Vorstadt bis zu den beiden Ueberfahrten, durch die Chaussee-Graben im Neukircher Felde, und b) 90 Schachtruthen Kieß, aus dem hinter der Goldschmieder Brauerei auf Herrmannsdorffer Felde belegenen Kießlager, auf die Strecke von vorbenannten beiden Ueberfahrten bis Lissa. 2.) Die Anfuhre der sub a bezeichneten Kieß-Quantität muß spätestens mit dem 12ten Juny dieses Jahres anfangen, und mit dem 30sten desselben Monats beendiget seyn. 3.) Die Anfuhre des sub b bezeichneten Kießes muß spätestens mit dem 19ten Juny dieses Jahres anfangen, und mit dem 15ten July dieses Jahres beendiget seyn. Bei billigen Anfuhr-Anerbietungen soll indeß auch bei der einen oder andern Quantität Kieß eine etwas längere Frist bewilliget werden. 4.) Dieser Kieß ist auf beschriebenen Chaussee-Strecken, nach Angabe der Wege-Bau-Beamten, abzuladen, und es werden auf jeden Haufen circa ¼ bis ⅓ Schachtruthe Kieß kommen. 5.) Die Auflader muß Unternehmer aus eigenen Mitteln bezahlen. 6) Als Caution läßt Unternehmer die zuerst angefahrnen 16 Schachtruthen Kieß so lange in der Bau-Casse unbezahlt stehen, bis die Kieß-Anfuhre gänzlich beendigt ist. Auf den, außer dieser Caution angefahrnen Kieß kann Zahlung, wenn es verlangt wird, alle Wochen erfolgen. 7.) Pächter hat die Ausfertigungs-Kosten des Contractes allein zu tragen. Diejenigen, welche zur Anfuhre des Kießes Lust haben, müssen ihre Forderung schriftlich, und zwar längstens bis zum 8ten Juny dieses Jahres, verschlossen, mit der Aufschrift: Verdingung der Kies-Anfuhre auf der Kunststraße von Breslau bis Lissa, mit deutlicher Unterschrift ihres Namens bei uns einreichen. Breslau den 27. May 1820. Königl. Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Die Herren Interessenten des hiesigen Städtschen Wittwen-Instituts werden hierdurch ersucht, ihre Beiträge für den diesjährigen Johanni-Termin bis zum 16. Juny c. an Endesunterzeichneten, als geordneten zeitigen Administrator, zu bezahlen, weil nach diesem Tage solche nur gegen Berichtigung der planmäßigen feststehenden Verzugs-Zinsen, angenommen werden können. Zu Ende Monat July c. soll die Auszahlung der Pension an die Wittwen erfolgen, und haben sich dieselben daher bei mir dieserhalb zu melden. Breslau den 2. Juny 1820. Zülich.

(Gesuch.) Ein junger unverheiratheter Oeconom, welcher mehrere Jahre als Amtmann und Rechnungsführer in bedeutenden Wirthschaften gedient, und Atteste seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht diese Johanni wiederum sein Unterkommen als Amtmann zu finden. Nähere Auskunft giebt der Agent C. L. Meyer auf der Albrechtsgasse neben dem goldnen A B C. No. 1690.

(Reisegesellschaft-Gesuch.) Jemand, der bis Mitte Juny bestimmt nach Berlin abreiset und seinen eigenen Wagen hat, sucht Reisegesellschaft dahin auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere im Comptoir von C. E. Steiner in den 7 Churfürsten.

(Bekanntmachung.) Am 27. May wurde ein Meß-Instrument von Messing mit darauf befindlicher Nordnadel zwischen Frankenstein und Glatz verloren. Rückgeber desselben erhält eine angemessene Belohnung in Frankenstein vom Artillerie-Lieutenant von Hartung.

---

# Erste Beilage zu No. 65. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 3. Juny 1820.)

(Avertissement.) Von dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien wird der Nachlaß des verstorbenen Friedrich Wilhelm Freiherrn v. d. Taun, dessen verstorbenen Ehegattin Leopoldine geb. v. Strachwitz und deren verstorbenen Tochter Emilie Christiane Henriette verehel. gewesenen Gräfin v. Gesler, geb. Freyin v. d. Taun, regulirt, und die Erbes-Interessenten sind zum Theilungs-Termine auf den 12ten Julii d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Gilgenheimb vorgeladen worden. Dies wird den unbekannten Erbschafts-Gläubigern mit der Aufforderung bekannt gemacht, binnen drei Monaten ihre etwanigen Ansprüche an diese Verlassenschaften anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie an jeden der theilenden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils sich werden halten können. Uebrigens werden den unbekannten Erbschafts-Gläubigern, denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Kommissarien Stöckel und Eberhard, so wie die Hof- und Kriminal-Räthe Raiser und Werner zu Mandatarien angewiesen, wovon sie einen wählen und mit Information und Vollmacht versehen können. Ratibor den 29. Februar 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Stadt-Gerichts hieselbst bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zu den Grund-Acten des Hauses sub No. 2087 bei der Hypothek-Forderung der 530 Rthlr. des Kaufmann Carl Christian Meister ein Super-Arrest dahin vermerkt worden, daß dieses bereits für den Kaufmann Johann Gottlieb Kühnel mit Arrest belegte Hypotheken-Capital wieder für den Landschafts-Rendant Göritz zu Neisse wegen einer diesem an den Kühnel zustehenden Forderung verkümmert worden. Zugleich warnen wir hiermit Jedermann, sich über dieses verkümmerte Activum in irgend eine Cession, Verpfändung, Zahlung oder anderes dergl. Geschäft mit dem Kaufmann Meister und Kaufmann Kühnel einzulassen, widrigenfalls dergl. dem Arrestanten nachtheilige Handlung gesetzlich für ungültig erklärt werden wird. Breslau den 7. April 1820.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Von dem Königl. Preuß. Hofrichter-Amte zu Breslau werden auf den Antrag des Besitzers des bisherigen Lehnguts, jetzigen Allodio Stanischen, Herrn Baron v. Unruh, alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Consens-Instrument vom 1sten October 1744 über ein auf dem gedachten Gute sub Rubr. III. No. 1. im Hypotheken-Buch eingetragenes Capital per 833 Thlr. 12 Sgr. schlesisch, oder 667 Rthlr. 10 Sgr., welches die v. Netzesche Vormundschaft aus der Weigelianischen, Lischianischen, Richterschen Fundation und von der General-Procuratie ad St. Crucem hierselbst erborgt hat, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, dergestalt hiermit öffentlich vorgeladen, daß sie in termino peremtorio den 1sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr coram Deputato Herrn Rath Scholz in unserer Gerichtsstätte erscheinen, ihre erlangten Rechte an das gedachte Instrument unter Production desselben nachweisen, sonst aber zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, das Instrument amortisirt und die bereits bezahlte Schuldpost per 833 Thlr. 12 Sgr. schlesisch im Hypotheken-Buche gelöscht werden sollen. Dohm Breslau den 29sten März 1820.

(Avertissement.) Das zum Fürst Blücherschen Nachlaß gehörige, 3 kleine Meilen von Breslau, im Breslauschen Kreise belegene Gut Krieblowitz nebst den Zinsdörfern Woigwitz, Landau und Polsnitz und der Scholtisey zu Woigwitz soll von Johanni d. J. an, Neun nach einander folgende Jahre, plus licitanti, verpachtet werden. Ich lade alle diejenigen, die Lust zu dieser Pacht haben, und sich über ihre Qualification auszuweisen vermögen,

ganz ergebenst ein, sich in termino den 6ten Juny dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung (im Gräfl. Sandreczkischen Majorats-Hause am Ringe) einzufinden, und ihr Gebot abzugeben. Die Pachtbedingungen sind Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr sowohl in meiner Wohnung als auf dem Gute Krieblowitz täglich einzusehen. Breslau den 23sten May 1820.

Der Regierungs-Rath v. Heinen, als General-Mandatarius der Fürst Blücherschen Erben.

(Bekanntmachung.) Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft wird am nächsten Johanni-Fürstenthumstage nachstehende Folge-Ordnung der Geschäfte Statt finden: 1) Die Fürstenthumstags-Sitzung beginnt mit dem 19ten Juny d. J.; 2) zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen, — so wie der etwa gelegentlich mit diesen abzuführenden Feuer-Societäts-Beiträge — ist der Zeitraum vom 22sten einschließlich bis zum 24sten j. M. einschließlich bestimmt; 3) die Auszahlung derselben beginnt mit dem 26sten j. M.; 4) der Kassen-Abschluß erfolgt mit dem 4ten July. Am 25sten Juny und 2ten July bleibt die Kasse verschlossen. Den Pfandbriefs-Inhabern wird in Erinnerung gebracht, daß bei Vorzeigung von 3 oder mehreren Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung, mit diesen, deren namentliches, nach den Fürstenthums-Landschaften, und bei diesen nach dem A. B. C. geordnetes, Verzeichniß, zur Vermeidung der Zurückweisung, überreicht werden muß. Die Ordnung, in welcher die Fürstenthums-Landschaften aufzuführen sind, ist folgende: 1) Liegnitz-Wohlau, 2) Schweidnitz-Jauer, 3) Glogau-Sagan, 4) Oberschlesien, 5) Breslau-Brieg, 6) Münsterberg-Glatz, 7) Neiß-Grottkau, 8) Bisthums-Landschaft, 9) Oels-Militsch. Liegnitz den 8. May 1820.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.

(Avertissement.) Bei dem hiesigen Landschafts-System sind für instehenden Johanni-Termin der 23. Juny zur Vollziehung der Deposital-Geschäfte, der 26. ej. zur Einzahlung, und der 27., 28. und 29. j. zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt, wobei die Pfandbriefs-Inhaber zu Beibringung vollständiger und richtiger Designationen aufgefordert werden. Oels, den 1. May 1820. Oels-Militschsche Landschafts-Direction.

(Edictal-Citation.) Nachdem die hiesige Inwohnerin Juliane verehelichte Neumann, gegen ihren, früherhin bei der Artillerie als Bombardier, und zuletzt bey dem Braunschweigischen Freycorps gestandenen Ehegatten Johann Wilhelm Neumann, welcher nach der Zeit von dem gedachten Freicorps desertirt ist, ohne etwas weiteres von sich hören zu lassen, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt hat, und Terminus zur Beantwortung der Klage und Instruktion der Sache auf den 2ten August Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Referandarius Höppe anberaumt worden ist, so wird der obgedachte Verklagte hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in jenem Termine auf dem hiesigen Rathhause in Person oder durch einen mit Vollmacht und gehöriger Information versehenen Mandatarinm, einzufinden, die Klage gehörig zu beantworten, und hiernach die Instruktion der Sache, im Ausbleibungsfalle aber, zu gewärtigen, daß gegen ihn in contumaciam verfahren werden wird. Schweidnitz, den 21sten April 1820.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Nimptsch den 19. May 1820. Auf Antrag der Franz Friedrich Nesselschen Erben wird der auf den 10. October a. c. anberaumte peremtorische Licitations-Termin mit Berücksichtigung des §. 67. Tit. 52. Theil 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung in der Art aufgehoben, daß der peremtorische Licitations-Termin auf den 20sten Juny dieses Jahres angesetzt worden, und werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Licitanten vorgeladen, ihre Gebote in Courant zu leisten, wo dem Meist- und Bestbietenden mit Genehmigung der Erben diese Grundstücke zugeschlagen, und auf spätere Gebote keine Rücksicht genommen werden wird. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Nachdem per Decretum de hodierno über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Forstmeister Baron von Stromberg der erbschaftliche Liquidations-

Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, die an den v. Strombergschen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, sich in dem zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen auf den 22sten September a. c. des Vormittags um 10 Uhr auf der hiesigen Stadt-Gerichts-Stube anberaumten Termine entweder in Person oder durch einen gehörig legitimirten und instruirten Bevollmächtigten, wozu den Auswärtigen in Ermangelung hinreichender Bekanntschaft der hiesige Justiz-Commissarius Hielscher in Vorschlag gebracht wird, zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen und nachzuweisen. Die sich später meldenden Gläubiger aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Creutzburg den 23. May 1820. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Der Packknecht Mathias Krawczick aus Trzenschin zur Majorats-Herrschaft Turawa gehörig, welcher im Jahre 1806 zum Militair-Dienste eingezogen, und in dem damaligen Kriege mit Frankreich bei der Feld-Bäckerei der Breslauer Kolonne diente, und dessen Leben und Aufenthalt bis jetzt auf keine Art hat ausgemittelt werden können, und dessen unbekannte Erben und Erbnehmer werden auf den Antrag der Verwandten des Krawczick hierdurch vorgeladen, sich binnen 3 Wochen, spätestens aber den 12ten August c. a. Vormittags um 9 Uhr bei dem unterzeichneten Justiz-Amte entweder schriftlich oder mündlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der abwesende Krawczick für todt erklärt und sein in 80 Rthlr. bestehendes Vermögen an seine bekannten nächsten Erben verabfolgt werden wird. Oppeln den 27. April 1820.

Das Gerichts-Amt Turawa. Storch. Przybyla.

(Subhastations-Patent.) Die zu Zilzendorf Nimptschschen Kreises belegene, im Grund- und Hypotheken-Buche mit No. 23. bezeichnete, ortsgerichtlich auf 300 Rthlr. Courant geschätzte Hofe-Gärtnerstelle nebst 4 Scheffel Acker soll auf Antrag des Besitzers Gottlob Schneider öffentlich verkauft werden, und ist Terminus licitationis auf den 17ten Juny c. Nachmittags um 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Zilzendorff anberaumt. Kauflustige und Zahlungsfähige werden daher eingeladen, in gedachtem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende den Zuschlag mit Genehmigung des Besitzers Schneider zu gewärtigen. Frankenstein den 3. May 1820.

Das Baron von Saurma Zilzendorffer Gerichts-Amt. Grögor.

(Subhastations-Anzeige.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zu Niclasdorff hiesigen Kreises gelegene, voriges Jahr ganz neu erbaute, dem Gottlob Oertel zugehörige Windmühle nebst Wohngebäude, wobei 5½ Scheffel alt Breslauer Maas Ackeraussaat befindlich, auf Antrag der Gläubiger mit Zustimmung des Besitzers öffentlich im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden soll. Es haben sich daher Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige den 21sten Juny c. Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Niclasdorff einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Fundus nach Einwilligung der Oertelschen Gläubiger zugeschlagen werden wird. Die Taxe dieser Nahrung, welche auf 1822 Rthlr. 29 Sgr. Cour. ausgefallen, kann sowohl in der hiesigen Kreis-Stadt auf dem Rathhause, als auch in dem Gerichtskretscham zu Niclasdorff, so wie bei unterzeichnetem Justitiario zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Strehlen den 28. April 1820.

Das Major v. Goldfus Niclasdorffer Gerichts-Amt. v. Paczensky.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Erben werden 1) der als Soldat in den Kriegsjahren 1813 und 1814 bei der 10ten Compagnie des Hochlöbl. 23sten Infanterie-Regiments (4ten Schlesischen) gestandene und vermißte, aus Ober-Backen Guhrauischen Kreises gebürtige George Friedrich Hantke; 2) der als Soldat bei der 10ten Compagnie des 7ten Hochlöbl. Infanterie-Regiments (2ten Westpreußischen) gestandene, den 24. Decbr. 1813 ins Lazareth zu Sömmerda bei Erfurth gekommene und bis jetzt vermißte, aus Gähle Guh-

rauischen Kreises gebürtige George Friedrich Scholz nebst ihren etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und zwar spätestens in dem auf den 7ten September c. a. Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Schlosse angesetzten Präjudicial-Termin persönlich oder schriftlich zu melden und die weitere Anweisung, im Fall ihres Außenbleibens aber zu erwarten, daß sie ohne Hinterlassung von Leibes-Erben für todt erklärt, ihren Ehefrauen die anderweitige Verehelichung verstattet, und ihr sämmtliches, sowohl zurückgelassenes als zukünftiges Vermögen ihren nächsten Erben, die sich dazu gesetzlich legitimiren, zugesprochen und ausgehändigt werden wird. Herrnstadt den 25. May 1820. Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt. Conradi.

(Bekanntmachung.) Theilungshalber wird das nach dem Bauer Jacob Schubka zu Deutsch-Mülmen hinterbliebene, und ortsgerichtlich im Jahre 1817 auf 1637 Rthlr. 12 Sgr. 1 D'. abgeschätzte Robothfreie Bauergut sub No. 26, so wie das Vorwerks-Antheil-Loos No. 10, im Jahre 1812 auf 1488 Rthlr. 23 Sgr. 3½ D'. gewürdiget, auf den Antrag der Intestat-Erben im Wege der freiwilligen Subhastation in dem einzigen und peremtorischen Termin den 26sten August 1820 zum Verkauf öffentlich gestellt werden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden eingeladen, an besagtem Tage Vormittags 9 Uhr in Deutsch-Müllmen ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag mit eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. Die Taxe liegt zur Einsicht in der Registratur bereit. Unter einem werden alle Unbekannt gebliebene, welche einen Real-Anspruch an ein oder das andere der zum Verkauf gestellten Jacob Schubkaschen Grundstücke zu haben vermeinen sollten, sub poena praeclusi et perpetui silentii aufgefordert, solche spätestens in dem oben erwähnten Termin anzubringen, und zu bescheinigen. Neustadt den 28. April 1820.

Das Gerichts-Amt Moschen und Müllmen.

(Edictal-Citation.) Prausnitz den 29. April 1820. Der im Jahre 1813 zum Militair eingezogene, aus Kleinwilkawe Trebnitzer Kreises gebürtige, bei der 4ten Compagnie des 18ten Schlesischen Infanterie-Regiments (3ten Westpreußischen) gestandene Mousquetier George Philip wird, nachdem er im Monat September 1813 wegen Krankheit in das Lazareth zu Prag gebracht worden, und bis jetzt keine Nachricht von ihm eingegangen, auf den Antrag seines Bruders hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, spätestens in termino den 29sten July a. c. früh um 8 Uhr hieselbst sich zu melden, im Fall seines gänzlichen Ausbleibens aber hat er zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen seinem Bruder zuerkannt werden wird. Das Kleinwilkawer Gerichts-Amt. Gottschling.

(Subhastations-Patent.) Tannhausen den 29sten April 1820. Erbtheilungs- und Schuldenhalber soll das auf 212 Rthlr. 15 Sgr. ortsgerichtlich abgeschätzte Haus des verstorbenen Weber Hannig zu Charlottenbrunn in termino den 7ten July a. c. öffentlich und an den Meistbietenden verkauft werden. Wir laden daher Kauflustige hiermit ein, am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr sich in hiesiger Kanzeley einzufinden, und hat sodann der Meistbietende, unter Zustimmung der Creditoren, den gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen.

Das Reichsgräfl. v. Pückler Tannhäuser Gerichts-Amt. Sachse.

(Aufgebot.) Von dem unterzeichneten Königlichen Gericht wird das sub dato Grüssau den 2. October 1810 auf dem Bauer und Gemeindeältesten Johann Ehrenfried Schmidt zu Giesmannsdorf ausgestellten Hypotheken-Instrument über ein auf dem Fundo No. 118. zu Giesmannsdorf Bolkenhaynschen Kreises haftendes Capital von 78 Rthlr. Münze hierdurch öffentlich aufgeboten, und der Inhaber dieses Instruments, als Eigenthümer, Cessionarius, Pfand- oder anderer Briefsinhaber, oder der sonst in dessen Rechte getreten ist, hiermit vorgeladen, in dem zur Anerkennung seiner Ansprüche auf den 11ten August früh um 9 Uhr anberaumten Termine an hiesiger Gerichtsstelle entweder persönlich oder durch einen mit gehöriger Information und Vollmacht versehenen Stellvertreter zu erscheinen, seine Ansprüche an das in dem gedachten Hypotheken-Instrumente verschriebene Capital gehörig anzumelden und zu bescheinigen, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß er mit allen seinen

Rechten und Ansprüchen an das oft erwähnte Instrument und Capital so wie an das verpfändete Grundstück präcludirt, das Instrument aber amortisirt, und das darin verschriebene Capital gelöscht werden wird. Grüssau den 21. April 1820.

Königl. Gericht der ehemaligen Grüssauer Stifts-Güter.

(Zu verpachten.) Die sehr vortheilhaft zwischen den Städten Oppeln, Rosenberg und Guttentag zu Kneja Rosenberger Kreises belegene Papier-Mühle wird von Johanni dieses Jahres mit einigen dreißig Morgen Acker oder auch ohne dasselbe incl. des zur Fabrike erforderlichen Inventarii verpachtet. Hierzu ist ein Termin auf den 19ten Juni in dem Schlosse zu Kneja angesetzt, wohin Pachtlustige zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen werden. Kneja den 18. April 1820. Das Gerichts-Amt von Zembowitz und Kneja.

(Auctions-Anzeige.) Der Nachlaß des in dem Namslauschen Kreisdorfe Creuzendorff verstorbenen Pfarrers und Erzpriesters Herrn Johann Anton Kunze, bestehend in Gold, Silber, Betten, Meubles, Hausgeräth, Ackergeräthschaften, Pferden, Zugochsen, Kühen, einigen hundert Stück Schaafen, wird auctionis lege versteigert, und der dießfällige Termin steht a. zu Michelsdorff den 19. Juny, b. zu Creuzendorff den 20. Juny d. J. und die folgenden Tage Vormittags um 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr an. Kauflustigen wird dieses hiermit bekannt gemacht, und hat der Meist- und Bestbietendbleibende gegen gleich baare Bezahlung in gutem Gelde den Zuschlag der Sache zu gewärtigen. Creuzendorff den 6. May 1820.

Die Testaments-Executorie. Ernst, Pfarrer. Giemsa.

(Brau- und Brennerey-Verkauf.) Eine in einem der größten und nahrhaftesten Dörfer des Breslauer Kreises, Herrmannsdorff, worin zwei Kirchspiele sind, und an der kleinen Berliner Landstraße 1½ Meile von Breslau gelegene, mit einem massiven Wohnhause, so wie im besten Baustande befindlichen Brau- und Brennhause, Böden, Stallung, Scheuer, Viehbeständen, Gewerks- und Wirthschafts-Utensilien, nebst einem großen Garten, und 27½ Morgen Feld-Aussaat sehr tragbaren Bodens, begabte große Brau- und Brennerey, ist Verhältnisse wegen aus freier Hand sogleich zu verkaufen, und können besitz- und zahlungsfähige Kauflustige das Nöthige deshalb bei der derzeitigen Besitzerin auf billige und reelle Bedingungen am Orte zu jeder Zeit beliebigst verhandeln.

(Mast-Schaaf-Vieh-Verkauf.) Zu Domanze bei Schweidnitz stehen 150 Stück im Stall gemästetes Schaaf-Vieh zum Verkauf. Liebhaber melden sich im dasigen Wirthschafts-Amt.

(Eröffnete Milch-Pacht. Es soll zu Johanny c. a. auf dem Dom. Klein-Gandau, ½ Meile vor dem Nicolai-Thore von Breslau gelegen, die Milch von circa 24—30 Kühen bis dahin 1820 verpachtet werden; es können sich daher Pachtlustige vom 6ten Juny an daselbst melden, um die näheren Bedingungen hierüber zu erfahren. Klein-Gandau den 24. May 1820.

(Wagen-Verkauf.) Ein sehr schöner, moderner, in vier ächten Federn hängender, zweispänniger Wagen, zum halb und ganz bedeckt machen, mit Koffer, Laternen, Spritzenleder rc., welcher ohnlängst für 330 Rthlr. gekauft worden, steht wegen Veränderung des Wohnorts für den Preis von 250 Rthlr. zum Verkauf in dem Gebäude des Königl. Kreis-Steuer-Amts, Albrechts-Straße No. 1278, woselbst auch in der 1sten Etage nähere Auskunft gegeben wird.

(Pferde- und Wagen-Verkauf.) Auf dem Schweidnitzer Anger neben dem Kaffee-Hause des Herrn Weiß sind beim Eigenthümer zwei brauchbare Wagenpferde nebst einem guten Bretwagen sehr billig zu verkaufen. Auch sind daselbst Spazier- und Reise-Fuhren zu haben.

(Wagen-Verkauf rc.) Auf der Odergasse beim Bäcker Steinmetz zwei Stiegen hoch ist ein verdeckter Reisewagen und 2 Geschirre wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

(Wein-Anzeige.) Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich denen Herren Fremden, welchen mein Etablissement noch nicht bekannt seyn dürfte, mein vollständiges Lager aller Gattungen guter Ungarischer, Französischer, Spanischer und Rheinweine zu herabgesetzten äufserst billigen Preisen, welche aus meiner Preifs-Courant, die stets zu Diensten steht, zu ersehen sind. Auch ist bei mir gutes Stettiner Doppel-Bier in ganzen und halben Flaschen à 6 und 3 Gr. Cour. zu haben. Breslau den 29. May 1820.

J. H. Waubke, am Paradeplatz No. 4.

(Wein-Anzeige.) Wein-Lager von besten Gewächsen, als Chateaux la Fitte, f. Medock, St. Emillon, Tavel, Roussillon, Sauterne, Preignac, Cerrons, Graves, Muscat Lünell, Mallaga, Madeira, Hochheimer, Domdechant 11er, Hochheimer 6er, Rüdesheimer Bergwein, Markebronner, Nierensteiner, Leistenwein, Champagner 18ner, Jamaica-Rum, offeriren in Fässern und Bouteillen zu den billigsten Preisen

H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

(Lachs-Verkauf.) Mit einem Commissions-Lager von geräuchertem Elbinger Lachs soll aufgeräumt werden; ich erlasse demnach in ganzen Scheiten das preußische Pfund zu 5 Sgr. Courant. C. W. Schwinge, Kupferschmiede-Gasse im wilden Mann.

(Waaren-Offerte.) Uckermärksche Rollen-, Kraus- und Blätter-Tabake sind als Commissions-Waare äußerst billig bei mir zu kaufen. Eben so empfehle ich zu den billigsten Preisen in jeder beliebigen Quantität meine übrigen Tabake, als inländ. Rollen-, Kraus- und Switcent-Tabake, mehrere Sorten losen Stettiner Tonnen-Cnasters, Amsterdamer Varinas- und Domingo-Cnasters, holländ. Varinas-Cnaster und Portorico in Rollen, H. Cigarros, Paquet- und Schnupftabake; desgl. Specerey- und Farbe-Waaren, Rum, Waschblau, Berl. Blau und Roth, Kleesalz, Bimstein, Leim, Thran, vorzüglich feines Lucch. Oel in überflochtenen Flaschen, Schreib- und Druck-Papiere, halbweißes und Schrentz. Auch ist nebst anderer Chocolade die berühmte Gesundheits-Chocolade von W. Nemnant aus London bei mir zu bekommen. Carl Gottlieb Starcke, Kupferschmiede-Gasse No. 1940 in Breslau.

(Altwasser-Sauer-Brunnen) den .ten Transport frischer Füllung haben wir in unsere Niederlage erhalten. Gebrüder Bauer auf dem Ringe No. 3.

(Kleesaamen-Verkauf.) Rother ungedörrter Kleesaamen von bester Qualität ist billig zu verkaufen Junkernstraße No. 605 bei C. G. Kopisch.

(Kleesaamen) reiner rother ungedörrter circa 9 Scheffel sind noch in Commission um billigen Preis in der goldnen Waage auf der Brustgasse zu verkaufen.

(Anzeige.) Mit ächten Spitzen zu den billigsten Preisen empfiehlt sich ergebenst, wie auch zum Waschen gebrauchter Spitzen,

F. Rypke, Spitzen-Fabrikant,
auf der Reuschengasse No. 31 im ersten Viertel am Salzringe eine Stiege hoch.

(Verkäufl. Zwisten-Wolle.) Mit reiner trockener weißer und schwarzer Zwisten-Wolle empfiehlt sich Joh. Friedr. Koschny, Hummerey No. 857.

(Waaren-Anzeige.) Mit geaichteten Neu-Preuß. Maaßen, Gewichten und Waagebalken, desgleichen mit Nägeln bei Bauen, emaillirtem und anderem eisernen Kochgeschirr, englischen und andern Blechen, Drath, Steyerschen Sensen und Strohmessern, gutem Eisen aller Art, so wie mit Düngungs-Gyps in Tonnen, empfiehlt sich zu den billigsten Preisen

Nimptsch den 30. May 1820. Ernst Gustav Hüttel.

(Bekanntmachung.) Laut unserer Bekanntmachung vom 1. October vorigen Jahres in den meisten Zeitungen des preußischen Staats, ist das Etiquet von unserm holländischen Canaster von einigen Fabriken nachgemacht, und einem Fabrikanten sogar sind unsre Einlagezettel Wort für Wort mit Datum und Jahreszahl nachgedruckt und in dem Etiquet geringerer Tabak eingeschlagen worden. Wir bitten daher sich unsern Namen genau zu merken, da es sich sonst ein jeder resp. Käufer selbst zuzuschreiben hat, wenn er statt dem ächten, nur untergeschobenen holländischen Canaster erhält. Die bekannten Preise sind 10,

18 und 24 Gr. Br. Cour. in versiegelten ganzen Pfundpaqueten, bei Herrn C. W. Kleer & Herink in Oppeln. Wilhelm Ermeler & Comp.,
Inhaber einer Rauch- und Schnupftabacks-Fabrik in Berlin.

(Anzeige.) In Beziehung auf die in No. 14. dieser Zeitung enthaltene Subscriptions-Anzeige, das Werk, unter dem Titel:
„Kaufmännische Notizen und Waarenberechnungen, für junge angehende Kaufleute, von C. W. Borkenhagen,"
betreffend, zeige hierdurch ganz ergebenst an: daß dasselbe bereits die Presse verlassen hat, und von nun an sowohl bei dem Herrn Verfasser in Berlin selbst, als auch in Commission bei Hrn. Joh. Friedr. Gleditsch in Leipzig, und bei Unterzeichnetem, um den Ladenpreis von 1 Rthlr. 12 Gr. Cour. zu haben ist. Hirschberg, den 20. May 1820.
F. E. Glogner, Stadt-Buchdrucker.

(Anzeige.) Sand und Kotzebue's Portrait auf einem Blatt ist colorirt à 6 Gr. Cour. und schwarz a 4 Gr. Cour. zu haben bei dem Buchhändler Buchheister in Breslau No. 1255 Albrechtsgasse der Apotheke gegenüber.

(Lotterie-Nachricht.) Neue Loose zur 42sten Classen-Lotterie in Ganzen, halben und Viertel-Antheilen sind zu haben, so wie auch ein Gesellschaftsspiel von 36 Ganzen Loosen in einer laufenden Nummer in 6 Abtheilungen die Gesellschaft fortspielen will.
Schimmel, Brustgasse No. 1230.

(Anzeige.) Mit Verfertigung gestickter Uniformen nach den neuesten erhaltenen Proben von Berlin, auch allen andern Stickereien, empfiehlt sich
Krause, Goldsticker und Schneider-Meister auf der Schweidnitzer Straße in der Gerst-Ecke.

(Hôtel de Pologne, Bischofsstraße.) Unterzeichneter empfiehlt seinen mit aller Bequemlichkeit und Eleganz eingerichteten Gasthof allen hohen Reisenden und dem respectiven Publikum aufs beste mit der festen Versicherung billigster und prompter Bedienung. Während dem Wollmarkte habe ich noch mehrere Zimmer als wie sonst aufs beste eingerichtet. Auch werde ich im großen Saale Table d'hôte für 150 Personen besorgen. Breslau den 30. May 1820. Chr. Gottlob Krakauer.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico gebe ich mir die Ehre gehorsamst anzuzeigen mein Assortiment aller Arten der modernsten und geschmackvollsten Haararbeiten für Damen und Herren: Gewebte Scheiteln, sowohl einzeln, als auch zu ganzen und halben Touren für Damen; Touren und Platten für Herren von jeder beliebigen Farbe; desgleichen einzelne Locken, Locken auf Kämmen, ganze Coiffirungen auf Kämmen und Haarflechten von allen Farben. — Ich habe allein das Arrangement getroffen, daß ich mit allen Arten benannter Haararbeiten den hohen Herrschaften zu jeder Zeit aufwarte, mit der Versicherung, daß die Materialien ächt und die Arbeit selbst mit dem größten Fleiße verfertigt ist, und wobei ich den billigsten Preis setzte. — Da mich hohe Herrschaften außer Breslau mit Bestellungen beehren, so ersuche ich mir zu einer Tour das Maas vom Umfange des Kopfes, zu einer Platte das Modell von Papier nebst der Haarprobe gefälligst einzusenden. Jede Bestellung außer dem Hause im Frisiren und Haarschneiden wird prompt besorgt, und in meiner Wohnung ist dazu die bequemste Einrichtung getroffen. — Die allgemein bewährt gefundene Pomade zur Conservirung des Haares wird ganz ächt nur allein bei mir nach dem ärztlichen Recept verfertigt; sie ist gegen das Ausfallen der Haare, zur Beförderung des Wachsthums derselben, sie verhindert den Anwachs des grauen Haares, und giebt dem spröden Haare durch öftern Gebrauch die gehörige Geschmeidigkeit; Pomade noire, Bartpomade rc. — Zugleich mache

ich den auswärtigen Friseurs bekannt, daß bei mir sehr schönes Brabanter Haar, roh und gekraußt, zu haben ist, und gleich zum Gebrauche völlig dressirtes Haar; ich verkaufe Pfundweise, und das dressirte Haar auch nach Lothen, und versichere meinen Abnehmern billige Preise. Breslau den 3. Juny 1820.

Dominik, Coiffeur des Dames et Friseur à la mode, Albrechtsstraße im ehemaligen Fürst Hohenloheschen Hause par terre.

(Avertissement.) Einem hochzuverehrenden Publikum haben wir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß die große Menagerie auf dem Exerzierplatz am Kreuzhofe nur noch bis zum 15ten dieses Monats zu sehen ist. Um 6 Uhr Nachmittag werden die Thiere gefüttert, woselbe trotz ihres gefangenen Zustandes sich dennoch in ihrer ganzen Wildheit zeigen.

Madame Simonelli und Amigoni.

(Bitte.) Wenn sich ein Menschenfreund finden möchte, der eine in mehrerer Hinsicht vorzüglich achtungswerthe Familie aus einer für jetzt sehr bedeutenden Verlegenheit dadurch retten wollte, daß er derselben gegen gerichtliche sichre Anweisung auf eine königliche Casse und pünktliche Zinsen-Zahlung ein Darlehn von tausend Thalern auf fünf Jahre vorstreckte, wodurch derselbe, ohne auf irgend eine Weise selbst für den Fall des Todes gefährdet zu seyn, sich das Bewußtseyn einer vor dem All-Vergelter hochgesegneten That bereiten würde; so weiset die Zeitungs-Expedition den Mann nach, der zu dieser Fürsprache nur von seinem Herzen gedrungen bereit ist, über dieß alles genügende Auskunft zu geben.

(Warnung.) Es wird Jedermann gewarnt, auf meinen oder meiner Frauen Namen, Niemandem etwas zu borgen, indem wir alle unsere Bedürfnisse gleich baar bezahlen. Wohlau den 1. Juny 1820. Hoffmann, Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.

(Pensions-Anerbieten.) Ein Prediger in einer sehr angenehmen gesunden Gegend ohnweit Breslau, der mit seinem Sohne den Elementar-Unterricht anfangen will, ist gesonnen einige Knaben gleiches Alters unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Aeltern und Vormünder, die von dieser Anzeige Gebrauch machen wollen, wird der Herr Subsenior Gerhard zu Elisabeth weitere Auskunft ertheilen.

(Geschickter Bierbrauer wird gesucht.) Es beabsichtigt jemand eine Bierbrauerey anzulegen, und sucht dazu einen geschickten Brauer, der nicht allein gutes Bier zu brauen im Stande ist, sondern auch bei der Einrichtung der Brauerey nach den neuesten chemischen Grundsätzen zu Rathe gezogen werden kann; nur ein solcher mit glaubhaften Zeugnissen versehener beliebe sich schriftlich oder mündlich bei Herrn Printz, im Hause des Gerbers Herrn Busse No. 1160. an der grünen Baum-Brücke zu melden; gute humane Behandlung und angemessener Gehalt wird dem sich meldenden im Voraus versichert.

(Wohnungs-Veränderung.) Der Chocoladen-Fabricant Andreas Milton ist dermalen auf der Albrechtsstraße No. 1397 in der Behausung des Herrn Stadtrath Heyn auf gleicher Erde zu finden, und wird bei ihm besonders gute Gesundheits- und andere Chocolade, sowohl in Tafeln als schon fertig in Tassen zu trinken, jederzeit zu bekommen seyn.

(Zu vermiethen.) Am Ringe in No. 581 sind während des Wollemarkts eine auch zwei Stuben zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen.) Auf der Altbüßergasse No. 1408 ist in der ersten Etage vorne heraus eine meublirte Stube den Wollmarkt zu vermiethen, auch künftig als Absteige-Quartier. Das Nähere ist zu erfragen eine Stiege hoch.

(Zu vermiethen.) Auf der Antonien-Gasse in No. 682 ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen eine große Stube nebst 2 Alcoven parterre, desgleichen im Hofe eine Treppe hoch eine Stube nebst 2 Alcoven. Zu beiden Wohnungen ist vollständiges Zugehör.

(Zu vermiethen.) Eine große freundliche Stube nebst Holzkammer ist diese Johanni zu vermiethen auf der kleinen Groschen-Gasse No. 1015. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

---

# Zweite Beilage zu No. 65. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 3. Juny 1820.)

(Avertissement.) Der zur Veräußerung der zum Königl. Domainen-Amte Parchwitz gehörigen 7 Vorwerker Parchwitz, Leschwitz, Pirl, Spittelndorf, Ober-Koitz, Mittel-Koitz, Jürtsch, und der dazu gelegten Forstflächen am 20. März d. J. angestandene Licitations-Termin hatte die erwarteten Resultate nicht gegeben. Es ist daher ein anderweiter Termin zum meistbietenden Verkauf oder zur Vererbpachtung, oder sofern der Verkauf oder die Vererbpachtung nicht erzielt werden könnte, zu deren Zeitverpachtung auf 6 bis 9 Jahre ein nochmaliger Bietungs-Termin und zwar vom 12. Juny d. J. ab früh um 8 Uhr vor dem Departements-Rath, Regierungs-Rath Herrn Noeldechen, als hierzu ernannten Commissario in dem Königl. Domainen-Amts-Schlosse zu Parchwitz anberaumt worden. Kauf-, Erbpachts- oder Zeitpachts-Liebhaber werden hiermit eingeladen, in gedachtem Licitations-Termine vor dem ernannten Commissario zu erscheinen, sich zunächst über ihre Zahlungsfähigkeit, durch Vorlegung geldgleicher Papiere zur eventuellen Sicherheits-Bestellung auszuweisen, und dann ihre Gebote abzugeben. Mit dem Verkauf oder der Vererbpachtung des Vorwerks Jürtsch wird am 12. Juny c. der Anfang gemacht. Am 13. Juny c. soll die Veräußerung von Ober- und Mittel-Koitz erfolgen, am 14. Juny aber mit der Veräußerung von Pirl und Spittelndorf fortgefahren, und am folgenden Tage die Veräußerung der Vorwerke Leschwitz und Parchwitz abgehalten werden. Die Haupt-Ertrags-Anschläge und Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit sowohl in der Regierungs-Domainen-Registratur allhier, als auch im Königl. Domainen-Amte Parchwitz eingesehen werden. Ueber die örtlichen Verhältnisse der zu veräußernden Vorwerker giebt der zeitige General-Pächter zu Parchwitz Herr Kiesewalter auf gebührende Verwendung Auskunft. Auch ist diese von den Inhabern der in Unterpacht gegebenen Vorwerke zu erlangen. Den Kauf- oder Erbpacht-Liebhabern wird hiebei besonders bemerklich gemacht, daß wir nach nochmaliger Prüfung der frühern Anschläge und Bedingungen, erstere mit Rücksicht auf die dermalen bestehenden Conjuncturen bedeutend zu ermäßigen, und letztere wesentlich zum Besten der Erwerber zu modificiren veranlaßt worden sind. In dem angezeigten Termin soll demnächst aber auch, in sofern annehmliche Kauf- oder Erbpacht-Gebote nicht dargestellt würden, zur Zeitverpachtung der vorbenannten 7 Vorwerker auf 6 bis 9 Jahre geschritten, und solchenfalls diese Zeitverpachtung in termino den 16. Juny c. früh um 8 Uhr abgehalten werden. Die Vorwerker Parchwitz, Leschwitz, Pirl und Spittelndorf sollen dann als ein für sich bestehendes Amt, ferner die Vorwerker Ober- und Mittel-Koitz als ein für sich bestehendes Neben-Pacht-Object, und das Vorwerk Jürtsch ebenfalls eine für sich bestehende Pachtung zum Verpachtungs-Angebot gelangen. Es werden daher auch cautionsfähige Pachtliebhaber zur Erscheinung in diesem Termin eingeladen. Die Pachtbedingungen und die Anschläge können in der Regierungs-Domainen-Registratur hieselbst vom 20sten d. M. ab eingesehen werden. Dem kauf- und pachtlustigen Publico dient hierbei zur Nachricht: I. Das Vorwerk Parchwitz in der Vorstadt von Parchwitz ist 2 Meilen von Liegnitz, 7 Meilen von Breslau, 1 Meile von der Oder belegen. Außer einem nicht unbedeutenden eisernen Feld- und Wirthschafts-Inventario und den erforderlichen im guten Stande sich befindenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, gehören zu diesem Vorwerke eine mit Utensilien und Gebäuden versehene Bierbrauerey und Branntweinbrennerey, Fischerey und Ziegeley. Dies Vorwerk enthält 7 Morgen 70 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 45 M. 77 □R. Gartenland, 1049 M. 87 □R. Ackerland, 287 M. 73 □R. Wiesen und Gräserey, 50 M. 98 □R. Huthung excl. der Huthungs-Gerechtigkeiten, 142 M. 61 □R. Teiche, 82 M. 63 □R. Unland, 240 M. 168 □R. Forst incl. Unland. II. Das Vorwerk Leschwitz ist eine viertel Meile von Parchwitz, zwei Meilen von Liegnitz, 7¼ Meilen von Breslau, ¾ Mei-

len von der Oder belegen. Außer dem dazu gehörigen eisernen Inventario und den erforderlichen im guten Zustande sich befindenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden gehören dazu 5 Morgen 119 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 1 M. 34 □R. Gartenland, 775 M. 92 □R. Acker, 200 M. 85 □R. Wiesen und Gräsereyen, 63 M. 124 □R. Huthung incl. der Huthungs-Gerechtigkeiten, 45 M. 177 □R. Unland, 220 M. 40 □R. Forst incl. Unland. III. Das Vorwerk Pirl ist ⅓ Meile von Parchwitz, 1⅔ Meilen von Liegnitz, 7 Meilen von Breslau, und 1 Meile von der Oder belegen. Außer dem eisernen Wirthschafts-Inventario und dazu gehörigen im baulichen Zustande sich befindenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, enthält das Vorwerk 2 Morgen 80 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 3 M. 114 □R. Gartenland, 586 M. 98 □R. Acker, 55 M. 166 □R. Wiesen und Gräsereyen, 51 M. 74 □R. Unland, 215 M. 117 □R. Teiche, 118 M. 109 □R. Huthung excl. der Huthungs-Gerechtigkeiten, 253 M. 25 □R. Forst incl. Unland. IV. Das Vorwerk Spittelndorf ist eine halbe Meile von Parchwitz, 1½ Meile von Liegnitz, 7 Meilen von Breslau, 1¼ Meile von der Oder belegen. Außer dem eisernen Inventario und dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden, welche im baulichen Zustande sind, enthält das Vorwerk 3 Morgen 22 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 2 M. 41 □R. Gartenland, 938 M. 171 □R. Acker, 86 M. 153 □R. Wiesen und Gräsereyen, 50 M. 40 □R. Unland, 403 M. 62 □R. Forst incl. Unland. V. Das Vorwerk Mittel-Koitz ist 1 Meile von Parchwitz, 3 Meilen von Liegnitz, 6 Meilen von Breslau, ¼ Meile von der Oder belegen. Außer dem eisernen Inventario und dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, welche im baulichen Zustande sich befinden, enthält dieses Vorwerk 5 Morgen 129 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 3 M. 140 □R. Gartenland, 1018 M. 77 □R. Acker, 152 M. 126 □R. Wiesen und Gräsereyen, 69 M. 50 □R. Huthung excl. der Huthungs-Gerechtigkeit, 62 M. 6 □R. Unland, 252 M. 160 □R. Teiche, 349 M. 5 □R. Forst incl. Unland. VI. Das Vorwerk Ober-Koitz ist 1¼ Meile von Parchwitz, 3¼ Meilen von Liegnitz, 6¼ Meilen von Breslau, ¼ Meile von der Oder belegen. Außer dem eisernen Inventario und dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, welche im baulichen Zustande sich befinden, enthält dieses Vorwerk 3 Morgen 127 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 3 M. 60 □R. Gartenland, 974 M. 132 □R. Acker, 53 M. 32 □R. Wiesen und Gräsereyen, 58 M. 78 □R. Unland, 288 M. 32 □R. Forstfläche incl. Unland. VII. Das Vorwerk Jürtsch ist eine Meile von Parchwitz, ¼ Meile von Aufhalt, 3 Meilen von Liegnitz, 8 Meilen von Breslau, ¼ Meile von der Oder belegen. Außer dem eisernen Inventario und dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, welche im baulichen Zustande sich befinden, enthält das Vorwerk 4 Morgen 59 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 3 M. 91 □R. Gartenland, 720 M. 89 □R. Acker, 77 M. 112 □R. Wiesen, 23 M. 76 □R. Unland, 596 M. 3 □R. Forst incl. Unland. Liegnitz den 13. May 1820.

Die Königl. Preuß. Regierung.

(Bekanntmachung wegen Verdingung des zur Militair-Verpflegung erforderlichen Brodguths und Fourage-Bedarfs vom 1sten August bis ult. December 1820.) Das Erforderniß an Roggen, Hafer, Heu und Stroh im Liegnitzschen Regierungs-Departement mit Einschluß der aus dem vormaligen Reichenbacher Regierungs-Bezirk zu demselben übergegangenen 5 Kreise, Hirschberg, Schönau, Jauer, Bolkenhayn und Landshut für sämmtliche garnisonirende Linien- und Landwehr-Truppen und der Gensd'armerie, soll für den Zeitraum vom 1sten August bis letzten December 1820 im Einzelnen oder im Ganzen an den Mindestfordernden auf den 28sten Juny d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem hiesigen Regierungs-Conferenz-Zimmer verdungen werden. Alle unternehmungslustigen cautionsfähigen Männer laden wir zu diesem Termin ein. Die Bedingungen werden in der hiesigen Regierungs-Militair-Registratur vom 22. Juny c. an zur Einsehung bereit liegen. Diejenigen, welche sich um diese Lieferung bewerben, und als Licitanten auftreten wollen, müssen ihre Cautions-Fähigkeit vor dem Termine darthun. Nachgebothe werden nicht angenommen. Der Zuschlag erfolgt zu seiner Zeit von dem hohen Kriegs-Mi-

nisterio. Nach Ablauf eines jeden Monats wird, wenn die Liquidationen vorschriftlich belegt sind, das Guthaben für den eben verflossenen Monat unverzüglich bezahlt. Wir hoffen und wünschen, daß auch Grund-Besitzer für diese Unternehmung, namentlich für Lieferung in einzelne Magazine sich interessiren und im Termin einfinden, weil auf prompte Zahlung und kräftigen Schutz gegen jedes Ungebührniß bei der Abnahme der Naturalien zuverläßig zu rechnen ist. Liegnitz den 27. May 1820.

Königl. Preuß. Regierung. Iste Abtheilung.

(Subhastation.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts der hiesigen Haupt- und Residenzstadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Stadtrath Naticke das zum Nachlaß desselben gehörige, in der Oder-Vorstadt sub No. 805. gelegene Haus, welches nach der bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Prozent auf 2373 Rthlr. 8 Gr. und zu 6 Prozent auf 1977 Rthlr. 18 Gr. 8 Pf. abgeschätzt ist, theilungshalber öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in dem hiezu angesetzten Termine, den 17ten July a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rambach in unserm Partheien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Gegeben Breslau den 16. May 1820.

Königliches Stadtgericht.

(Aufgebot.) Auf den Antrag des Gutsbesitzer Herrn Unverricht auf Haslicht soll das ihm verloren gegangene Hypotheken-Instrument über ein auf das Züchner Krausesche Haus allhier sub No. 126. für ihn eingetragenes Kapital von 250 Rthlr. ex Decreto vom 9. November 1797, Behufs der Amortisation desselben, öffentlich aufgeboten werden. Es werden daher die Inhaber dieses Instruments, deren Erben oder Cessionarien, so wie alle, an dasselbe irgend einen Anspruch habende Interessenten hiermit öffentlich vorgeladen, in termino den 5ten July a. c. Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause entweder in Person oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte sich einzufinden, ihre Ansprüche an dieses Instrument unter Vorlegung desselben geltend zu machen, oder gegentheils zu gewärtigen: daß das gedachte Hypotheken-Instrument amortisirt, das Kapital im Hypotheken-Buche gelöscht, die ausbleibenden Interessenten mit allen ihren Ansprüchen gegen den jetzigen und künftigen Besitzer abgewiesen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. So geschehen Waldenburg den 4. May 1820. Das Königl. Stadtgericht.

(Auctions-Anzeige.) Den 12ten und eventualiter 13. Juny d. J. sollen mehrere zum Nachlaß des verstorbenen Ober-Amtmann Goldbach gehörige Effecten, als Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausrath, Kleidungsstücke, Wagen, Geschirr und 3 Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden dahero hiermit aufgefordert, sich an gedachten Tagen Vormittags um 8 Uhr in loco Nieder-Stephansdorff Neumarktschen Creises einzufinden. Gegeben Breslau den 1. Juny 1820.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 5ten Juny früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage werde ich auf der Nicolai-Gasse, dem Kinder-Spital gegenüber No. 406, Veränderungshalber eine schöne Flöten-Uhr mit Spiegel in Magahoni-Holz, eine englische Wand-Uhr, einige Tisch-Uhren, Sophas, Stühle, Spiegel, Trumeaux, Kron-Leuchter, Tische, Wäsch- und Kleider-Schränke, ein weiß Porcellain-Service auf 12 Personen, ferner verschiedene Comptoir-Utensilien, Schreib-Pulte, eine Gold-Waage mit Gewicht, einige Wagen und Geschirre gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren. Die

Wagen werden Donnerstag den 8. Juny früh um 11 Uhr auf dem Salzringe versteigert werden. Breslau den 29. May 1820. S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Offene Prorector-Stelle.) Die bei der hiesigen evangelischen Knabenschule befindliche Prorector-Stelle ist vacant, weil der bisherige Prorector zu einer Prediger-Stelle berufen worden; wir wünschen daher eine baldige Wiederbesetzung und fordern qualifizirte Subjecte, welche jedoch pro Ministerio examinirt seyn müssen, hiermit auf, sich dieserhalb baldigst bei uns zu melden. Rawicz den 30. May 1820.

Der Magistrat und das Kirchen-Collegium.

(Aufforderung.) Da der Königl. Preuß. Rittmeister im 4ten Breslauer Landwehr-Cavallerie-Regiment No. 22. Herr Heinrich Gottlieb Blümner vor einigen Wochen zu Brieg ab intestato verstorben; so soll ich im Auftrage seiner Herren Erben alle etwanige unbekannte Gläubiger des Verblichenen hierdurch auffordern: mir ihre diesfälligen Anforderungen und Ansprüche unter Justification derselben binnen 4 Wochen gefälligst anzuzeigen. Breslau den 2. Juny 1820. Scholtz, Königl. Hofrichter-Amts-Rath und Justiz-Commissarius.

(Haus-Verkauf.) Ein Haus in einer sehr lebhaften Gegend der Stadt von 8 Fenstern Front, mit allen Bequemlichkeiten versehen, welches der schönen Lage wegen zur Anlegung einer Kretschmer-Nahrung sich sehr vortheilhaft eignen würde, ist sogleich zu verkaufen. Näheres bei dem Wachszieher Herrn Jurck, Schmiedebrücke Neu-Warschau.

(Haus-Verkauf.) Das auf dem Vorder-Graben gelegene Haus sub No. 1314 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer selbst hinter dem Christophori-Kirchhofe in No. 976.

(Pferde-Verkauf.) Zwei sehr schöne, gesunde, 6jährige Wagenpferde, Engländer, hellbraun mit Blessen, sind Veränderungshalber in der Nikolai-Straße No. 406 aus freier Hand zu verkaufen, und können solche des Morgens von 8 bis 10 Uhr in Augenschein genommen werden. Das Nähere ist beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.

(Pferd-Verkauf.) Ein achtjähriges Reitpferd steht für einen billigen Preis zum Verkauf Büttnergasse No. 39.

(Stamm-Ochsen-Verkauf.) Den 5ten dieses werde ich Sechs Stück 2½ bis 3jährige Stamm-Ochsen von reiner Oldenburger Abkunft nach Breslau zum Verkauf schicken. Diese werden im Angerkretschum vor dem Schweidnitzer Thore stehen, und können dort besehen und gekauft werden. Herrnstadt den 1. Juny 1820. Hagemann.

(Schweizer-Kühe-Ankündigung.) Da wir den 30. May mit unsern auserlesenen und wunderhübsch gezeichneten hochträchtigen Kühen und Kalbinnen, wie auch 4jährigen Stieren, im goldenen Löwen vor dem Schweidnitzer Thore glücklich angekommen sind, so haben wir die Ehre selbes allen hohen Herrschaften und Gutsbesitzern gehorsamst bekannt zu machen.

Die Gebrüder Riedl, Schweizer- und Tyroler-Vieh-Handelsmänner.

(Schaafvieh-Verkauf.) 120 Zucht-Schaafe, einschürig, von großer Gestalt, sind unter billigen Bedingungen abzulassen. Proben der sehr feinen Wolle, so wie nähere Nachricht findet man während dem Wollmarkt in der Ohlauer Gasse beim Hutmacher Haselbach 2 Stiegen hoch.

(Anzeige.) Das Meubels-Magazin der Tischlermeister, Altbüßergasse No. 1679 zum rothen Stern, empfiehlt sich mit geschmackvollen und dauerhaften Meubeln. Breslau den 1. Juny 1820.

(Verkäufl. Mozart-Flügel.) Auf dem Schweidnitzer Anger No. 193 in dem Kaufmann Geldnerschen Hause in der zweiten Etage ist ein Mozart-Flügel um billigen Preis zu haben.

(Verkäufl. Spinn-Maschine.) Eine Spinn-Maschine mit 50 Spulen stehet zum Verkauf auf der Schweidnitzer Gasse im Auctions-Gewölbe bei Ernst Lerner.

(Wein-Anzeige und Verkauf einer schönen Berl. Flöten-Uhr.) Vorzüglich gute Tisch-Weine, als Ungar-Wein die Berl. Bouteille à 16 Gr. Cour., desgl. milden

Franz-Wein die Berl. Bouteille à 12 Gr. Cour., ist zu haben im Bitter-Bier-Hause auf der Brust-Gasse. — Auch steht daselbst eine große Berl. Flöten-Uhr mit 6 Walzen, desgl. ein Forte-Piano zum Verkauf.

(Verkauf von rohem und raffinirtem Oel.) Die Oelmühle in Tarnowo bei Posen, unweit der Warthe gelegen, fertiget fortwährend preiswürdig billig rohes Rüb- und Leinöl. Auch können die Oele zu Lande, nach Verein bis Lissa oder sonst 10 Meilen weit verfahren werden. Damit ist eine Oelraffinerie verbunden, welche doppelt raffinirtes Oel (das Baumöl im Brennen an Helle, Dampflosigkeit und Ausdauer ganz ersetzend, ja übertreffend) zu Astrallampen, Billard- und andern sowohl Argandschen als gewöhnlichen Lampen und Nachtlichtern, vom reinsten Rappsöl, unvermischt mit Hanföl, fabrizirt. Postfreie Briefe werden an Unterzeichneten à Posen, im Oelladen No. 84 am Markte abzugeben, adressirt.

Kremser, Wirthschafts-Inspector.

C. F. Kolbe,

vormals am Ringe No. 1216., jetzt am Naschmarkte No. 1980. bei dem Conditor Herrn Holtzmann wohnhaft.

Indem ich dem geachteten hiesigen Publico, so wie den geehrten, den Wollmarkt besuchenden, Fremden die Verlegung meines Geschäfts hiemit ergebenst anzeige, bemerke ich zugleich: daß ich bei dieser Gelegenheit mein Waarenlager in verschiedenen Artikeln um ein bedeutendes vermehrt habe; dahin gehören vorzüglich, eine Auswahl von schönen Sätteln, Zäumen und übrigen Reitzeugen, Marroquin-Waaren aller Art, Hosenträgern, Berliner Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen, Pariser Parfümerien, Essigen und Möstrichen, Berliner und wasserdichten Hüten, silbernen Tauf- und Gelegenheits-Medaillen, Bijouterien, modernen Putz und Strohhüten. Auch ist wieder eine Sendung von den beliebten Rometshausenschen Kaffeemaschinen angekommen.

(Anzeige.) Meinen auswärtigen Freunden und resp. Herren Abnehmern, welche zum Wollmarkte anhero kommen, und denen mein Etablissement mit Tuch, Casimir und anderen wollenen Waaren auf der Ohlauer Straße im goldnen Greif noch nicht bekannt seyn sollte, erlaube ich mir dies hiermit ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte: mich auch da mit Ihrem gütigen Zuspruche zu beehren, und werde mir es sehr angelegen seyn lassen, bei einem ausgesuchten Waaren-Lager die möglichst billigsten Preise zu machen. Zugleich vermerke ich, daß die Wollproben der Königl. Stamm-Schäferey in Panten bei mir zur beliebigen Ansicht jederzeit bereit liegen. Breslau den 1. Juny 1820. Joh. Gottl. Kloße.

(Anzeige.) Neues Lager von Tuch und Casimir zur Abnahme bey gegenwärtigem Wollmarkte bestens zu empfehlen, beehrt sich G. L. Hertel. Nicolaistrafse Nr. 175.

(Anzeige.) Mocca- (Levantscher) Coffee, pro Pfd. 20 Sgr. Cour., Trüffeln, Pistazien, Pignoli, Trauben-, Muscateller- und Sultan-Rosinen, Mandeln in Schaalen; türkische Haselnüsse, Aepfelsinen, Zitronen, feinstes Provencer-Oehl, französischen und Grünberger Wein-Essig, Estragon- und verschiedene Toiletten-Essige, braunen und weißen Sago, Jamaica-Rum, gelben und weißen Arac de Goi, Brabanter Sardellen, Capern non pareilles et capucines, gepreßten Caviar, feine holländ. Perl-Graupe, Marachino, Macaroni-, Faden- und Figur-Nudeln, Content- und Reis-Mehl, Reis- und Wiener-Gries, Oliven, Arancini, Citronat, Feigen und Datteln offerirt nebst allen übrigen Specerei-, Material- und Farbe-Waaren zu sehr billigen Preisen

G. B. Jäckel, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Tabacks-Anzeige.) Sehr leichte und wohlriechende lose Tonnen-Cnasters aus den beliebtesten Magdeburger Fabriken das Pfund zu 12, 16, 20 und 24 Sgr. N. Münze, bei 6 Pfd. jede Sorte 1 Sgr. billiger; feine Cnasters ebenfalls sehr leicht und von angenehmen Geruch p. Pfd. 17, 20 Sgr. und 1 Rthlr. Cour.; Domingo-Cnaster 20 Sgr. Cour., feine geschnittene lose holländ. Cnasters à 2, 2½ und 3 Rthlr. Ct.; diverse feine Packet-Canasters von Rösner, Wigard, Steinemann, Quand & Mangelsdorf, Gottlob Nathusius, van Laer & Put und anderer mehr; feinste wirklich ächte Havanna-Cigarros, 100 Stück 3, 2½ und 2 Rthlr. Cour.; feinste Cuba-Cigarros sehr leicht 40 Sgr. und 25 Sgr. Cour.; feine alte holländische Rollen-Cnasters p. Pfd. 7 Rthlr., 3 Rthlr., 2½ Rthlr. und 1½ Rthlr. Cour., empfing nebst vielen Sorten feine franz. Dunquerquers, beste Rotterdamer Carotten (rapirt), ächten Pariser Robillard, besten Holländer, Hamb. Macuba, ächten Brasilien und Spaniol, die ich zu den billigsten Preisen offerire. G. B. Jäckel.

(Thee) als f. Pecco mit weißen Spitzen à 3⅔ Rthlr.; f. Perlen à 3 Rthlr.; f. Haysan à 2 Rthlr.; Congo 1⅓ Rthlr., gewöhnlichen grünen Thee à 1⅓ Rthlr. pr. preuß. Pfd. in Cour. offerirt G. B. Jäckel, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Mit vorzüglich schönem Domingo-, Melangen-, holländ. Rollen- und geschnittenem Varinas-Cnaster, desgleichen holl. Rollen- und geschnittenem Portorico, schönen Domingo-Cigaros mit und ohne Röhre, so wie mit mehreren Sorten leichten Tonnen-Cnastern von 10 Sgr. bis 20 Sgr. Münze empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum nebst allen andern Specerei-Waaren von vorzüglicher Güte und billigsten Preisen, so wie auch noch mit ächtem Jamaica-Rum die Flasche 16 Gr. und 12 Gr. Cour., ächtes Eau de Cologne, extrafeine, mittelfeine und ordinaire Chokolade.

F. E. Klein, Stockgasse No. 1996., dem goldenen Lamme gegenüber.

(Anzeige.) Mit Bezug auf meine frühern Anzeigen empfehle ich zum bevorstehenden Wollmarkte insbesondere: Aecht Engl. Flaschen-Porter, ächte Braunschweiger Wurst, extrafein Pecco-Perl-Kugel-Haysan- und Grünen-Thee, extrafeine und feine Chocolade, alten abgelegenen Portoriko, extrafein Domingo-Knaster, Nathusiussche Tonnen-Knasters von 12 bis 35 sgl. N. M., ächten holländischen Schnupftabak, Robillard, Marocco und diverse andere Rauch- und Schnupftabacke. Wer mich mit Abnahme beehrt, kann sich sowohl von vorstehenden, als auch insbesondere von allen Spezerey-Waaren der billigsten Preise und reellesten Bedienung versichert halten.

S. G. Bauch im Bär auf der Altbüßergasse.

(Anzeige.) Mit letzter Post empfing ich eine Partie bester spanischer Chocolade, desgleichen feine Wiener Gesundheits-, so wie alle übrigen Gattungen Chocolade eigner Fabrike zum billigsten Preise. Auch empfehle ich mich zu herabgesetzten Preisen mit Raffinad- mit 19 Sgr., Melis- 18 Sgr., Lompen- 17 Sgr., Back-Zucker 16 Sgr.; Caroliner Reis 7 Sgr., zu 5 Pfd. 6¾ Sgr.; Mayl. Reis 6 Sgr.; Smyrn. Rosinen 12 Sgr.; Schellack das Pfund 14 Sgr. Cour., so auch alle Gattungen besten Tonnen-Cnaster und vorzüglich guten Kräuter-Thee das Pfd. 14 Sgr. C. A. Mutwil auf der Odergasse im wilden Männchen.

☞ (Caviar-Anzeige.) Sehr schöner ächter fließender Astrachanscher Caviar das Pfund 1½ Rthlr. Cour. ist zu haben bei F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Aechter fetter Rhein-Lachs ist mit heutiger Post angekommen, — so wie ächtes Zerbster und Stettiner Bier zu haben in der Weinhandlung bei

S. D. Schilling in Freyers Ecke am Paradeplatz.

(Frischer Salzbrunn) in ganzen und halben Kisten ist zu dem billigsten Preise zu jeder Zeit zu haben bei C. W. Jäckel in Neisse.

(Anzeige.) Der Strohhut-Fabrikant C. G. Langenberg empfiehlt sich mit einem schönen Sortiment von Strohhüten, Spaterie- und italienischen Hüten, eine große Auswahl von Spaterie, verschiedene Arten Stroh-Garnirung, Bast- und Spahn-Platten, franz. Blu-

men, weiße, schwarze und bunte Straußfedern. Auch werden alle Arten alter Strohhüte zum Reinigen und Schwarzfärben angenommen. Mein Laden ist am Naschmarkte im Hause des Herrn Prager, und meine Wohnung auf der Reuschen-Gasse No. 53.

(Anzeige.) Zu bevorstehendem Wollmarkte zeige ich Einem Hochzuverehrenden Publikum ergebenst an, daß bei mir täglich von 12 bis 2 Uhr Mittags und Abends von 6 Uhr à la carte gespeist wird, und indem ich um gütigen Besuch bitte, verspreche ich die möglichst billigste und beste Bedienung. Auch sind noch zwei Zimmer, deren jedes einen besondern Eingang hat, während des Wollmarktes an fremde Herrschaften abzulassen. Breslau den 2. Juny 1820. Schlüter, Coffetier zur Stadt Rom, Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Da ich den Gasthof zum goldnen Zepter vor dem Ohlauer Thore in Pacht übernommen habe, und mit Zimmern und Betten, wie auch mit Stallung für 80 Pferde versehen bin, um Reisende nach ihrer Bequemlichkeit aufzunehmen, so ermangele ich nicht solches hiemit anzuzeigen, und zugleich zu bemerken, daß Sonntag den 4ten Juny die Einweihung meines Salons Statt finden wird, wozu ich alle meine Freunde und ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst einlade, mich mit ihrem gütigen Besuch zu beehren. Ich werde mich bestreben, durch gute Speisen und Getränke aller Art, so wie auch durch die prompteste Bedienung die Zufriedenheit meiner hiesigen und auswärtigen Gäste zu erlangen. Breslau den 3. Juny 1820. J. G. Eifler, Gastwirth im goldnen Zepter.

(Bekanntmachung.) Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Wollmarkt gut und bequem meublirte Zimmer, wie auch Stallungen und Wagenplätze für reisende Herrschaften in Bereitschaft habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Bickel, Coffetier und Gastwirth im Kronprinz vor dem Nicolai-Thore.

(Anzeige.) Es ist vor einigen Wochen bei mir ein Regenschirm stehen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich bei mir melden.

Bickel, Coffetier und Gastwirth im Kronprinz vor dem Nicolai-Thore.

(Neue Bade-Anstalt.) Ich sehe mich genöthigt mit dem vor dem Ohlauer Thore befindlichen Dampfmaschinen-Werk noch eine Badeanstalt zu verbinden. Durch die verschiedenen sehr mäßig bestimmten Preise, die bei Abonnements noch erniedrigt werden, wird auch den minder Bemittelten Gelegenheit gegeben, davon Gebrauch machen zu können. Künstlich zusammengesetzte Bäder können denen geehrten Badegästen nur gegen ein ärztliches Zeugniß nach Vorschrift zubereitet werden. Für Reinlichkeit und Bequemlichkeit werde ich möglichst Sorge tragen und schmeichle mir daher vertrauensvoll, daß von heute an Ein hochverehrtes Publikum mich mit geneigtem Besuch beehren werde. Breslau den 1. Juny 1820.

Jäckel.

(Bekanntmachung.) Da ich mich hier in Neisse als Stubenmaler etablirt habe, so mache ich einem hochzuverehrenden Publico ganz ergebenst bekannt, wie ich mit guter Arbeit, prompter Bedienung und den neuesten Desseins für sehr billige Bezahlung aufwarten werde. Neisse den 28. May 1820. Franz Teichmann,

wohnhaft auf der Joseph-Straße bei dem Branntweinbrenner Görlich.

(Capitalien-Gesuch.) Auf ein Dominialgut in der Nähe von Breslau, welches im Jahre 1799 für 44,000 Rthlr. erkauft worden ist, werden zur ersten Hypotheke 16 bis 23,000 Rthlr. — und auf ein gleichfalls in der Nähe von Breslau belegenes Gut, welches 21,000 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt ist, werden zur ersten Hypotheke 9000 Rthlr. — und auf einige andere Dominialgüter von mittlerer Größe, welche unter das hiesige Königl. Ober-Landes-Gericht gehören, werden gegen gute Pupillar-Sicherheit 4 und 6000 Rthlr. gesucht. Das Nähere hierüber ist zu erfahren am Markte bei der grünen Röhre in No. 1213 bei C. F. Gallitz.

(Capitalien-Anzeige.) Es sind von Zeit zu Zeit mehrere Capitalien gegen gute sichere Hypotheken als auch auf Wechsel zu beliebiger Größe zu haben; auch sind einige bequeme Quartiere zum bevorstehenden Wollmarkt

nachzuweisen im Commissions- und Speditions-Comptoir bei S. Saul, im Witwe Marschelschen Hause am Ringe, No. 579.

(Verlorner Hühnerhund.) Wer einen braunen Hühnerhund mit weißer Brust, männlichen Geschlechts, auf den Namen Perdrix hörend, an sich genommen hat, oder bei wem sich selbiger eingefunden, beliebe ihn gütigst auf der Altbüßer-Gasse in Neu-Lissabon eine Stiege gegen ein angemessenes Douceur und Erstattung der Futterkosten abzugeben, oder gefällige Nachricht davon zu ertheilen. Es ist derselbe vorzüglich daran kennbar, daß er von der Staupe ein beständiges Zucken im Kopfe zurückbehalten hat. Breslau den 2. Juny 1820.

(Absteige-Quartier.) Im goldenen Kreuz am Parade-Platz, Nro. 10., der Hauptwache gerade über, sind zwey Stuben im ersten Stock für den nächsten Wollmarkt zu vermiethen; das Nähere beym Kaufmann Lübbert auf der Junkerngasse No. 604. nahe am Salzringe.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben und 3 Cabinets im Eckhause der kleinen Junkern-Gasse No 899.

(Zu vermiethen) und auf Michaelis zu beziehen ist auf der Herrengasse in No. 26 im zweiten Stock eine Wohnung von 5 Zimmern und Alcove oder auch von 7 Zimmern. Das Nähere im ersten Stock.

(Zu vermiethen) sind eine oder 2 Stuben in der ersten Etage vorne heraus als Absteigequartier, wie auch ein Pferdestall, auf der Reuschengasse No. 141.

(Zu vermiethen.) Zum bevorstehenden Wollmarkt ist nahe am Ringe eine meublirte Stube mit ein auch mehrern Betten zu vermiethen bei

G. F. Wallis, Schweidnitzer Straße No. 619 dicht an der Brücke.

(Zu vermiethen) und auf Johanni c. zu beziehen sind auf der Büttner-Gasse No. 35. sowohl ein sich zu jedem Nahrungs-Betriebe eignendes Gewölbe nebst Wohnung dazu, als auch noch zwei andere Mittel-Wohnungen. Nähere Auskunft darüber ertheilt ebendaselbst der Schneidermeister Herr Hennig 2 Stiegen hoch.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist für eine stille Familie eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör im 2ten Stock des Hauses sub No. 1746 auf dem Ritterplatz, nahe am Ober-Landes-Gericht.

(Zu vermiethen.) Auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel No. 1969 ist eine Wohnung zu vermiethen mit 2 Stuben und Kammern, welche auf Johanni oder bald zu beziehen ist.

(Zu vermiethen) und bald oder zu Johanny zu beziehen sind in dem im Bürgerwerder, dem Packhofe und den Kasernen gegenüber gelegenen neu erbauten Hause, einige Wohnungen nebst Zubehör. Das Nähere bei dem Fleischhauer-Meister Bartels sen. neuer Bänke.

(Sommer-Logis.) In dem ehemaligen Fürstlich-Hohenlohischen Garten zu Scheitnig, jetzt dem Herrn Kaufmann Weigel gehörig, ist ein angenehmes Sommer-Logis billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Coffetier Krause daselbst.

(Zu vermiethen.) Für eine stille Familie ist eine bequeme Wohnung im Hofe noch zum Johanni-Termin zu beziehen. Nähere Auskunft auf der Hummerey in No. 820 beim Kaufmann Hübner.

(Zu vermiethen) ist auf Johanni in Altscheitnig No. 26 für eine stille Familie eine Stube mit Cabinet, verschlossener Küche und Holzkammer, für eine jährliche Miethe von 25 Rthlr. Courant, in vierteljährigen Ratis zu bezahlen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer daselbst zu erfragen.

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben. (Redacteur: Dr. Hermann.)